Random Walk

–

Zufallsgang durch 25 Jahre TF

Vortragstext

und

Folien

Helmut Föll, Ulrich Heute, Frank Paul

Random Walk – Zufallsgang durch 25 Jahre TF

Helmut Föll, Ulrich Heute, Frank Paul

Allgemein / **Eröffnung**	
F	Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste, kein Jubiläum ohne Rückblick auf den Anlass dieses Jubiläums: nämlich **¼ Jahrhundert Technische Fakultät der CAU Kiel**. Ich habe mir lange überlegt, wie ich Sie schonend darauf vorbereite, während der nächsten anderthalb Stunden meinen akribisch ausgearbeiteten und historisch belegbaren Ausführungen über 25 Jahre TF folgen zu müssen. Mit all dem, was in meinen Gehirnzellen und nicht nur in Siliziumspeichern elektronischer Datenverarbeitungsmaschinen zur TF festgehalten ist, fühlte ich mich nämlich von höheren, mir allerdings unbekannten Mächten berufen, die verehrte Festgemeinde mit diesen, meinen Erinnerungen zu beglücken. Das Ganze ist geringfügig ostuferlastig. Das liegt weitgehend daran, dass vor 25 Jahren sozusagen "das Ostufer" gegründet wurde - neu waren ET und MaWi, die Informatik gab es schon 16 Jahre, zur TF gehörte sie erst 3 Jahre später. Geburtswehen, die heute zu Anekdoten geworden sind, waren daher "ostuferlastig". Trotzdem tritt die Informatik natürlich auch jetzt gleich immer wieder auf - zu feiern hat sie aber selbst: in ein paar Jahren wird sie 50! Das dann fällige Fest wird sicher westuferlastig - ein bisschen haben wir diese

	Schwerpunktsetzung ja auch seit Jahren schon mit den Sommerfesten hier und den Winterfesten drüben, so dass man uns die heutige Einseitigkeit verzeihen möge. 1,5 Stunden Geschichtsvortrag! Nein, Sie brauchen keine Sorgen zu haben, ich werde mich kurz halten. Mit der Einsicht, dass mir der umfassende Rückblick in den 1,5 Stunden nicht gelingen würde, - das Personal hatte den Gerüchten zufolge schon gemosert - suchte ich nach einer anderen brauchbaren Lösung. Um das zu schaffen habe ich mich nach kompetenter Hilfe umgesehen. Sodann hatte eine ehemals wichtige Person die Eingebung, mit Ihnen einen „Random Walk“ durch die Historie der TF zu unternehmen. Hierzu bitte ich die beiden hier auf der Leinwand abgebildeten Herren auf die Bühne. Wir hören übrigens mit unserem Random Walk dann einfach zu dem Zeitpunkt auf, wenn uns die Themen ausgehen, die Gäste sich an das Buffet verdrückt haben oder der letzte Zuhörer eingeschlafen ist. Was ist ein überhaupt ein „Random Walk? Alle ET- und MaWi-Studis wissen es: es ist die Gangweise, die man beobachtet, wenn Prof. Föll in der Vorlesung einen Besoffenen spielt. Nun, wo meine beiden „et al.“ auf der Bühne sind, Uli, was ist denn nun ernsthaft ein „Random Walk“?
U	Guten Tag! Um die soeben gestellte Fragen zu beantworten, es ist ganz einfach: man überlässt das, was man gerade tut, dem Zufall – mal vorwärts, mal rückwärts...; entspricht also dem Managementprinzip in manchen Organisationen, die ich jetzt nicht direkt nennen will...
F	So so! Sehr interessant. Liebe Gäste, wir haben hier eine Folie mit Nummern

	von 1 bis 21. Wie wir uns das jetzt gedacht haben, machen wir jetzt einmal vor: ein für Sie zunächst unbekanntes Thema soll zufällig gewählt werden. Helmut wünscht sich von Uli eine Nummer!
H	Sag einfach mal eine beliebige ganze Zahl – zwischen 1 und 21!
U	o.k. - das ist zufällig die 7 – also: Thema Nr. 7 – Frank: was ist das?
F	„**Studentenzahlen gestern und heute**!“

7. Anfänger/ Studierendenzahlen	
F	Anfänger- und Studierendenzahlen, um die Jahrtausend-wende zwei Stichwörter, die fast das Ende der TF hätte sein können, nicht wahr, Helmut?
H	Als ich hier ankam, gab es eine Planung bezüglich der zu erwartenden Anfängerzahlen, Entschuldigung, Anfänger- und Anfängerinnenzahlen. Unschuldig, wie ich war, dachte ich, dass sich jemand dabei etwas gedacht habe.
U	Du kanntest halt Unis und staatliche Verwaltungen / Kommissionen nicht. Was man als Planung ausgab, waren reine Wunschzahlen. Die Realität sah dann anders aus: Wie viele Anfänger hatten die MaWis in ihrem ersten Durchgang, Frank?
F	Ich glaube 10... statt geplant 60, aber auch mit erst 3, dann 4 statt 10 Profs. In der ET gab es anfangs 41 statt 120 StudienanfängerInnen. Immerhin – die Informatik hatte noch 100 statt der 120 Studienanfänger. Hier gibt's eine **Graphik** mit unseren Studi-Zahlen vom Anfang...
U	War ja für den Start gar nicht so schlecht – zumal alle 41 Studierende der Elektrotechnik nach gut 11 Semester durch und in Lohn & Brot waren! Das wirkte sogar ins Ranking des CHE! [Kopie der CHE-Seite!] Das zweite Semester war ungefähr gleich groß, etwas langsamer – aber dann hat uns die Realität eingeholt: so ca. 30 An-fänger, dabei die übliche Techniker-Schwundquote von 50% (die noch schlimmeren Quoten in anderen Fakul-täten sind zumindest volkswirtschaftlich kein Trost...); damals sanken die Anfängerzahlen in Technikfächern bundesweit, und wir waren auch nur 9 statt 20 Profs, aber da gab's schon manchen, der alle Probleme durch Schließen der teuren TF lösen wollte. Wenigstens war dann ja noch die Informatik etwas besser d'ran: da ging

	zwar auch die Anfängerzahl (so von 100 auf 70 oder so) zurück, aber das war weit besser als der Bundestrend, und viel besser als MaWi und ET!
F	„Was tun?“ sprach Zeus rsp. das Dekanat – und hatte mehrere göttliche Eingebungen: 1. Wirtschaftsingenieure sind attraktiv! Glücklicherweise gab es einen ET-Kollegen, der diese Idee mit Verve aufgriff, und glücklicherweise hatte er einen tollen BWL-Kollegen, der mitzog (und sich später freute über Studenten, die wussten, was sie taten, wenn sie mit Statistik hantierten...). 2. Internationalisierung ist „in“, und ausländische Bachelor kann man in zwei Jahren zu deutschen Mastern machen – gut für die Industrie und den eigenen Doktorandenpark (wir hatten ja kaum noch Absolventen!).
U	Von da an ging's steil bergauf (s. **Graphik**!), auch die Informatik blüht wieder mit > 220 Anfängern bei 14 Professoren, es gibt 80 MaWi-Anfänger, 180 bis 200 in der ET (bei immer noch 10 statt 20 bzw. 4 statt 10 Profs).
F	Und unsere Hörsäle sehen auch nicht mehr so aus (**Zeichnung** leerer Saal), sondern eher so (**Foto** voller Saal)! So – und nun bitte aus dem Saal eine echte Zufallszahl zwischen 1 und 20 (ohne die 7)! Wie wär´s Hr. Kipp?

1. Globalhaushalt	
F	Globalhaushalt! Ja, das war eine der großen Innovationen an der Kieler Uni in den 90er Jahren, wo die TF Maßstäbe setzen konnte, oder, Helmut?
H	Ich war kaum 4 Wochen in Kiel, als der erste Haushaltsplan für 1992 gemacht werden musste. Die TF bestand zu diesem Zeitpunkt aus 5 Personen, die alle zusammen nur eine vage Vorstellung davon hatten, was 1992 alles geschehen sollte. [Abbildung aus dem Haushaltsgesetz 1992, [F**oto** von den ersten 5 Personen] In kam aus der Mikroelektronik bei Siemens, da war das ähnlich, nur dass dort viel mehr Geld und Leute aufgrund vager Vorstellungen disponiert werden mussten. Kein Problem also. Ich machte einen Plan nach mehr oder weniger betriebswirtschaftlichen Grundsätzen, andere kannte ich nicht. Zu betriebswirtschaftlichen Grundsätzen gehört ja auch, dass, was man nicht weiß, erraten wird.
F	Als der damalige Haushaltsreferent, Herr Dölker, den Plan bekam, schaute er sich ihn an und sagte: „So was Schönes habe ich noch nie gesehen.“
U	Das war auch kein Wunder, denn der Herr Dölker hatte noch nie in seinem Verwaltungsleben einen Plan sozusagen „ins Blaue hinein“ gesehen, der aber irgendwie schlüssig zu sein schien: Fakultätshaushaltsplanung bestand damals im Wesentlichen aus der Fortschreibung der vom Rektorat bzw. vom Land vorgegeben und kleinteilig strukturierten Mittel.
H	Wie auch immer, das Rektorat hat’s geschluckt – wahrscheinlich hätte es auch nicht so recht gewusst, wie man

	so was plant – und hat uns machen lassen. Und die TF hatte auf einmal 'was ganz Neues: einen Globalhaushalt, den sie selbst, per Konvent und so, demokratisch strukturierte und verwaltete. Da der Gründungsdekan in Personalunion auch Konvent usw. war, gab es auch keine Abstimmungs- oder sonstigen Probleme, und die TF hat bis heute einen Globalhaushalt, den sie selbst bewirtschaftet. Heute mit einem Konvent, der mehr als eine Person umfasst, und auch nicht mehr ganz ohne Probleme.
F	Die kommen aber überwiegend daher, dass der Haushalt schlicht zu klein ist. [Foto mit dem leeren Portemonaie] Klar – Geld ist immer zu wenig da. Aber: Die TF läuft Gefahr, *durch übergroßen Erfolg* bankrott zu gehen! Immerhin sind wir mittlerweile einer der drittmittelstärksten Fakultäten, können aber das Personal, das wir wegen dieses Erfolgs einstellen können, kaum mehr in den Büros und Labors unterbringen, eine eigentlich absurde Situation!

2. Standort	
F	Standort – das ist eher ein trauriges Thema, wie wir vorhin vom Dekan mitanhören mussten.
H	Bei meinem ersten Gespräch mit dem Kanzler zeigte er mir ein großes dreidimensionales Modell des in der Nähe des Physikzentrums geplanten Gebäudes für die Technische Fakultät. Herr Neumann war aber sehr erfahren und weise und fügte hinzu: „Sie werden es vor ihre Pensionierung nicht mehr erleben.“ Damals war ich 42. [**Foto** Modell] „Provisorisch“ ging es dann erst einmal „für 6 Jahre“ auf's Hell-Gelände in Gaarden – das zugegebenermaßen schon viel schlimmere Zeiten erlebt hatte [**Foto** Bombentrichter] und 1991 wie heute ganz hübsch ist [**Foto** / Luftaufnahme].
U	Wieso kam man denn eigentlich gerade auf Gaarden? Hier war doch eben die Fa. Linotype-Hell?
H	Linotype-Hell wollte wegen Wachstums einen Neubau in Suchsdorf beziehen, also 'raus gehen und eine Lücke am Ostufer hinterlassen, was schlecht war – objektiv für Gaarden, subjektiv für den Wahlbezirk von Finanzministerin Heide Simonis. Also war für einige Jahre dann das Ostufer einerseits politisch festgeschrieben; andererseits bestand durchgehend die Fiktion, dass wir in Kürze ans Westufer umziehen, mit der Konsequenz, dass in Gebäude nicht investiert wurde. Wir haben das Problem dann aber elegant, wenn auch zeitraubend gelöst. Wir haben unseren eigenen Landtagsabgeordneten [Foto Dolgner] aufgebaut, der hier promoviert wurde, und als Nachfolger von Dr. No (→ Baumaktion) gewaltet, geschaltet und gemanagt hat: den

	Herrn Dr. Dolgner, Büdelsdorf. Er hat dann auch über den Landtag das Trauerspiel beendet und den Standort Ost „ehrlich“ gemacht. [Zeitungsartikel] Deswegen darf er jetzt auch die nächste Zahl aussuchen!
F	Bevor Hr. Dolgner seine Wahl trifft, sei noch der Hinweis angemerkt, dass sich auch die Unterbringung des Instituts für Informatik einmal geändert hat. Der größte Teil war bis 2003 noch in der Preusserstraße in einem ehemaligen Kaufhaus untergebracht worden. Heute ist das Institut in der Hans-Rodewald-Straße und im CAU-Hochhaus beherbergt. Nun aber Hr.Dolgner!

3. Baumaktion/ Eichen („Gemeiner Baumschrat“)	
F	Die TF fühlte sich von Anfang an ökologisch und „grün“, beispielsweise mit ihren Ökomöbeln und so weiter. Die Straßenfront war früher einmal sehr unattraktiv, viel Beton, wenig Grün, nicht wahr, Helmut?
H	Die Stadt hatte während unseres Einzugs die Werftstraße saniert und viele Bäume gepflanzt – auf dem Mittelstreifen und auf der anderen Seite bei HDW, aber nicht auf unserer Seite - das Auto auf dem Foto [Foto] war eher zufällig zum Zeitpunkt der Aufnahme im Bild. Insgesamt sah das bescheuert aus, um ein freundliches Wort zu benutzen, das auch mit „sch“ anfängt, also nicht nur das Auto. Also ernannte ich den unvergessenen Herrn Noack, auch bekannt als Dr. No, zum „gemeinen Baumschrat“ [**Foto** Urkunde], mit dem Auftrag, auch unsere Straßenseite angemessen zu bepflanzen, nach Möglichkeit, ohne dass es etwas kostet.
U	Dr. No hieß nur bei uns so – er war kein Anti-Bond, sondern stammte aus der ehemaligen DDR und war ein Organisation-Talent mit der besonderen Gabe, bei Beschaffungen dem Verkäufer klar zu machen, dass er mit einem 90%-Rabatt ein tolles Geschäft machen würde...
F	Jedenfalls hat er, mit Methoden, die wir nie hinterfragt, aber gelegentlich übernommen haben (→Nanolabor, → Int. Studiengänge Stipendien;), alle Lieferfirmen, die irgendwie mit der TF zu tun hatten, dazu gebracht, einen Baum der Gattung Spitzahorn zu spenden, und eine Baufirma dazu, den nötigen Geländestreifen anzulegen **[Foto]**.

H	Wie es sich in S.-H. gehört, stehen am Eingang, da, wo sie hingehören, zwei Eichen. Dass die Eichen auf dem Gelände der Stadt Kiel und nicht auf unserem Grundstück stehen, hat sich irgendwie so ergeben; gemerkt hat es die Stadt bisher nicht. Inzwischen sind die Eichen so groß, dass eine Entfernung unzählige Beauftragte und Umweltschützer auf den Plan rufen würde; auch gehe ich davon aus, dass die diesbezügliche Straftat inzwischen verjährt ist …
U	… die darin besteht, dem Land ca. 90 000 Mark erspart zu haben, die das nach den Kostenschätzungen des Landesbauamts offiziell hätte kosten sollen.

4. Erichsen-Kommission	
F	Keine 10 Jahre alt, stand nach Deinem Dekanat, Uli, die Schließung der TF an, oder?
U	Die sog. Erichsenkommission wurde 2003 vom Land und der Hochschulrektorenkonferenz eingesetzt, um das Hochschulwesen S.H. kritisch zu beleuchten und Vorschläge zur Neustrukturierung zu machen – auf Deutsch: „Was kann man streichen?!“.
H	Die Erwartungshaltung war, dass dabei die TF über die Klinge springen muss und irgendwie abgewickelt wird. Die Erichsenkommission steht hier stellvertretend für mehrere solcher Aktionen, die der TF an den Kragen wollten.
F	Ja, aber geklappt hat’s nie – und heute sind darüber alle oder zumindest fast alle froh. Sagen sie jedenfalls...
U	Was bei der Erichsenkommission wohl den Ausschlag für einen Meinungsumschwung gab und zur Empfehlung führte, die TF zu festigen, also: weiterzuführen, waren wohl zwei Punkte: 1. Der Besuch von Herrn Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen, einem Juristen aus Münster [Foto], an der TF. Es wurde wohl vor Ort sehr klar, dass die TF selbst den langen Atem haben würde, den sie immer wieder von Politik und CAU erbitten musste. 2. Der Einsatz von Verbänden und Personen für die TF. Man kann hier gar nicht genug die Kieler IHK unter Herrn Janzen und Herrn Biel erwähnen und würdigen!
H	Na ja - und das damalige Dekanat hat in der zugehörigen Anhörung wohl auch beeindruckt: Herr Kandzia – Sie erinnern sich sicher: Dekan und Prodekane haben

	Blut und Wasser geschwitzt – 3 „schwitzende Männer im Schuhgeschäft“ – und es wurde ein passender Schuh daraus! [Seiten aus dem Erichsengutachten]

5. Förderverein	
F	Ein Lieblingssteckenpferd von Dir, Helmut, war ja der Förderverein...
H	Das Land hat ja etwas überstürzt das Firmengelände der Linotype-Hell AG gekauft, und die Firma konnte gar nicht so schnell ausziehen, wie der Besitzer wechselte. Daher wurde beschlossen, dass wir interim Räume an Hell vermieten.
F	Ich erinnere mich; man hat dann den Dekan beauftragt, die Mietverhandlungen zu führen, und ihm gleichzeitig klar gemacht, dass die Mieteinnahmen aber direkt ans Finanz-ministerium zu überweisen sind. Das sollte weitreichende Folgen haben.
H	Na ja. Irgendwie ergab es sich, dass die Hell AG einen sehr günstigen Mietvertrag bekam und völlig unabhängig davon plötzlich das dringende Bedürfnis hatte, der TF 100.000 DM zu spenden. [**Foto:** Scheckübergabe] Das ging aber nicht so einfach, also musste ein Förder-verein gegründet werden. Das ist dann am 25.3.1995 auch erfolgt.
F	Der Förderverein hat, um ein paar Zahlen und Fakten zu nennen, bisher über 500.000 € für die Fakultät ausgegeben, eine ansehnliche Summe, oder? Davon profitierte nicht nur der Landeswettbewerb „Jugend forscht“, nein, es wurden Tagungen mit Bürgschaften vor-finanziert, die Fachschaften bei ihren vielfältigen Aktionen unterstützt, Hilfestellung bei der Einführung der beiden bisherigen internationalen Studiengänge geleistet und stets hervorragende Studienleistungen mit Preisen prämiert. Vorhin haben wir erneut derartige Ehrungen erleben können.

	[Foto Preisübergabe]
U	Der Förderverein hat also immer wieder eine wichtige Rolle gespielt – und tut das auch heute: Er sponsort seit Anbeginn die Sommer- und Winterfeste; nachher gibt's Essen in der Mensa – aber nur gegen Abgabe eines Aufnahmeantrags!

6. Forschung	
F	Tja, meine Herren, beim Thema Forschung sind wir genau da, womit Ihr mal den Hauptteil Eures Lebenserwerbs bestritten habt. Neben Euren Landesmitteln wart Ihr ja drittmittelstark. Was gibt es denn hier zu sagen?
U	Man kann auch mit 3 Landesstellen-Mitarbeitern Forschung betreiben, auch gute – machen ja manche. Andere haben zu viele Ideen und wollen die womöglich alle untersuchen, evtl. auch (verpönterweise!) anwenden. Also: Drittmittel-Forschung! (Damit das klar ist: Drittmittel gehen ans Institut – wir liquidieren nicht privat!) Nun sollte die TF ja vor allem auch den S.-H.-Firmen per Forschung zur Seite stehen und zu blühenden High-Tech-Industrielandschaften beitragen. Also: Industrienähe ist gefragt! Dann kommt zwangsläufig die Frage: „Wo bleibt die universitäre Grundlagenforschung!?“ Na gut – stellen wir DFG-Anträge! Fragt die Politik: „Wieso gibt’s denn keine Firmenausgründungen?“ O.k. - gründen wir aus! Was die Frage nach sich zieht, ob denn Profit einer ausgegründeten Firma nicht unmoralisch ist... (Irgendwie ist es auch ganz schön, pensioniert zu sein...)
H	Dumm war auch, dass die lokalen Technologiefirmen mit (aber nicht wegen) der Gründung der TF wie die Fliegen wegstarben. Namen wie Hagenuk, Deutsche Systemtechnik, Signaal, Linotype–Hell, ... kennt heute keiner mehr. [**Bilder**: Firmenlogos durchgestrichen mit „X“ ?]
U	Trotzdem hat die TF irgendwie alle Felder bedient: Bislang 420 Promotionen, Drittmittel in Höhe von über € 110 Mio. von Industrie *und* DFG *und* WiMi *und*

	BMBF – und mehrere extern finanzierte Professuren in MaWi und Informatik, eine in ET, ohne die unsere Lehre nicht so gut funktionieren könnte. Auch Firmen wurden gegründet.
H	Der Nachteil des großen Erfolgs bei der Forschung liegt darin, dass sie zum Bankrott führt. Wenn man, um nur ein Beispiel zu nennen, 4 Professuren über Landesstellen und 5 über Drittmittel betreibt wie die MaWi, werden die Landesmittel schlicht nicht mehr reichen, um die dann stark steigenden Kosten für die Infrastruktur zu tragen wie da sind Wärme, Labore, Elektrizität und so weiter.
F	Helmut – du bist zu pessimistisch! Wir planen doch z.B. jetzt, einen guten Teil unserer Elektrizität selbst zu erzeugen, per Solarzellen auf dem Dach, bezahlt aus gesparten Drittmitteln! Die Planung läuft schon ganz offiziell, und wir sind zuversichtlich, dass die zuständigen Ämter mit der Vorprüfung bald durch sind - so in 5...10 Jahren...

8. Halle E/ GEOMAR	
F	Dass die TF neue Wege beschritt und Dinge tat, die in der Uni unüblich waren, zeigte sich auch, als die Meereskunde respektive GEOMAR unbedingt eine große Lagerhalle brauchte, um ihre teuren Geräte ordentlich lagern zu können. [**Foto**: Bau E]
H	Der in Hochschuldingen unerfahrenen Gründungsdekan bekam das mit und bot den Kollegen an der Schwentinemündung dann das Gebäude E an – es *war* damals ja eine Lagerhalle und wurde *so* erst einmal gar nicht gebraucht. Die inzwischen ca. 150 Personen am Standort hatten ja noch die restlichen 9.000 m^2 zur Verfügung.
U	Allgemeine Verwunderung. So was gab's natürlich an der CAU bisher nicht: 1. war die Meereskunde nur ein An-Institut - so 'was muss man misstrauisch betrachten, und: 2. haben wir so was ja noch nie gemacht und 3. gibt man, was man mal ergattert hat, nie wieder her - und da man das auch den anderen unterstellt, hält man sein Sach' eifersüchtig zusammen.
H	Aber gelohnt hat es sich schon. Die TF konnte freundschaftliche Beziehung zu anderen Teilen der CAU durchaus gut gebrauchen, und außerdem gab es dann sogar einmal eine Sitzung des Beirats der TF auf der Alkor. Auch das hat geholfen, um ein positives Image zu schaffen, ohne das es uns wahrscheinlich an den Kragen gegangen wäre; ich sage nur → **Erichsen Kommission!** Und wiederbekommen haben wir die Halle auch problemlos – das ist heute unser Nanolabor!

9. Internet	
F	Man glaubt es kaum, aber das Internet hat es *nicht* schon immer gegeben. Erste zaghafte Anfänge kamen so um 1990, die CAU hat das erst mal mit großem Misstrauen gesehen. Denn das Internet war böse. Voller Porno und wer weiß was für sonstigen Schweinkram, nicht zu vergessen intellektueller Seichtigkeit!
H	Als damaliger Vorsitzender des Beirates der Technologie-Stiftung S.-H. habe ich ein bisschen mitgeholfen, dass die Stiftung jeder Hochschule des Landes einen Server – damals teuer – spendierte, damit die Hochschulen angebunden werden konnten. Genützt hat es aber nicht viel, denn: 1. schaltete die Forschungsreferentin den Server immer ab, wenn sie ihr Zimmer verließ, und 2. musste man für jede Verbindung ins Netz, auch für e-mail, für die jeweilige Adresse beim Rechenzentrum erst mal schriftlich Freigabe beantragen. Denn, wie gesagt: das Internet war böse. Also hat sich eine Kommission aufgemacht, um Sicherheits- und andere Richtlinien zu erlassen, und das endete in einem hochbürokratischen Monster. Gott sei Dank hat man vor Inkraftsetzung dann die Meinung der Fakultäten erbeten. Die TF hat alle Schreckenspunkte widerlegt und das entsprechende Schreiben mit diesem Schlusssatz abgeschickt: [Helmut liest des Satz vor] Danach wurde das Internet kommentarlos freigeschaltet,

	und von der Kommission hat man nie wieder was gehört.
U	Ob wir nun heute mit dem Internet alle richtig umgehen – das ist eine ganz andere Frage – die aber auch keine CAU-Kommission klären kann.

10. ISIT / HZG	
H	Das ISIT – **[Foto]** das Fraunhofer-Institut für Silizium-Technologie in Itzehoe - wurde auch als ausgelagerter Reinraum für die Technische Fakultät geplant. Ein in Kiel stationierter Professor der TF sollte dort arbeiten; auch der Leiter sollte Professor an der TF werden. Eine ähnliche Konstruktion war mit der GKSS, dem heutigen Helmholtz-Zentrum in Geesthacht geplant, dort sollte die „Mechanik“ der Materialwissenschaft stattfinden. **[Foto** GKSS]
F	Die Entfernung von rund und roh 100 km in beiden Fällen machte die Kooperation zwar nicht einfach, aber es war auch nicht weiter schlimm, außer man folgte den Vorgaben der Reisekostenabrechnung, nach denen man z.B. nach Itzehoe mit der Bahn hätte reisen müssen – über HH oder zumindest Elmshorn. Der Herr Brocks aus Geesthacht war der erste gemeinsam mit der TF berufene Prof. bei der GKSS - und ein Glücksfall für uns. Er hat die Entfernung bei gutem Wetter eher genossen. Außerdem hat er sich weit über die Pflicht hinaus eingebracht und uns in der Lehre sehr stark unterstützt.
H	Mit dem ISIT als eine Neugründung der FhG war es nicht so einfach. Es hat wilde Gründungsjahre durchlebt, und aus vielen Planungen wurde sehr schnell Makulatur. Wir haben aber nie aufgegeben. Dabei war hilfreich, dass der ISIT-Chef, Prof. Heuberger, kein Freund der Bürokratie war, so dass wir zusammen so manches „hilfreiche“ Ding drehen konnten. Zum Beispiel bezahlte das ISIT den Experten für den Reinraumbau, Dr. Eike Krullmann. Ohne ihn wäre unser

	Nanolabor mit Sicherheit nicht im gesetzten Preis-rahmen von 2 Mio € geblieben. Heute zählen wir vier gemeinsame Professuren: vom HZG Frau Willumeit-Römer und Hr. Zeludkevich und vom ISIT die Herren Benecke und Wagner, wobei eine weitere Professur in Kürze ausgeschrieben wird.

11 Jugend forscht	
F	Ende der 90er Jahre ging es uns gar nicht so gut, zumindest was die Studierendenzahlen anging. Man erinnere sich an die vorhin gezeigte Grafik und den Cartoon, aber ..
H	… im Jahre 1998, es war im Februar, da kam ein Hilferuf von Fr. Bettina Hampel-Wollweber, ihres Zeichens Wettbewerbsleiterin der Landeswettbewerbs. [Foto auf der Stufe] Sie suchte eine Firma oder eine beliebige andere Einrichtung, die die Patenschaft des Wettbewerbs in Schleswig-Holstein übernehmen könnte: Die Firma, die das tun wollte, ging gerade pleite.
F	Tja, da kamst Du natürlich gerade recht ins Spiel. Als Teilnehmer der ersten Wettbewerbsrunde 1965, …
H	… jaja, da war ich mit einem gewagtem Experiment aus der Kernphysik dabei, habe aber nichts Umwerfendes gewonnen, aber immerhin, ich war dabei!
F	Klar, da hast Du einfach zugesagt. Innerhalb von drei Wochen musste das Personal den ganzen Landeswettbewerb aus dem Boden zu stampfen, ohne zu wissen, was da für ein Aufwand auf die Leute zukam.
U	Und im Nachhinein war das doch ein genialer Schachzug!
F	Das stimmt allerdings. Wir machen das nun seit 16 Jahren mit 17 Wettbewerben und die TF steht als Markenzeichen und Garant mittlerweile für „Jugend forscht“ in Schleswig-Holstein. [Foto einer Ausstellung]
U	Wenn ich mich richtig entsinne, ward Ihr doch letztlich auch noch für den Bundeswettbewerb in 2011 verantwortlich.
F	Genau, aber im Grunde genommen war da auch unser

	Hr. Murmann mit schuldig. Er hatte mich mal gefragt, ob es denn in Schleswig-Holstein jemals einen Bundeswettbewerb gab. Ich musste verneinen, und dann war es geschehen: 2011 gab es einen bundesweit beachteten Wettbewerb, der mit denen von großen Konzernriesen wie Bayer Leverkusen oder der BASF und so weiter locker mithalten konnte. Wichtig für uns in Schleswig-Holstein war natürlich, dass die Politik und die Wirtschaft im Lande auch auf diesem Wege endlich den Wert der TF und des Wettbewerbs „Jugend forscht“ als Talentschmiede zur Nachwuchsförderung erkannt hat.

12. Logo („TF ganz oben“)	
F	Gleich verrate ich zum Logo noch ein lang gehütetes Geheimnis, aber wie kam´s überhaupt dazu?
H	1992 hatten wir Neuen uns am Ostufer niedergelassen und fleißig Lehre und erste rudimentäre Forschung betrieben. Aber niemand im Lande kannte die TF. Eine „Corporate Identity“ und damit ein Siegel und ein Logo mussten her, um Aufmerksamkeit erzeugen zu können.
U	Der erste Entwurf eines Siegels folgte exakt den Anforderungen: Eine Graphik, ein Symbol, das jeder und jede sofort und positiv mit Ingenieuertum assoziierte, ein passender Spruch, und das Ganze umrahmt von 'was Lateinischem. Wir sind schließlich eine Uni. [Daniel Düsentrieb] Erstaunlicherweise schaffte es ein exakt passender Entwurf des Gründungsdekans nicht durch die Gremien.
H	Also haben wir an der Muthesiusschule einen Wettbewerb ausgeschrieben. Das hat gut geklappt, und Sie alle kennen das Ergebnis, es ziert noch heute fast alle Schriftstücke und unseren Turm hier oben.
F	Es sei hier angemerkt, dass Ulrike Abelt Siegerin des so eben genannten Design-Wettbewerbs wurde. Mit der Gestaltung von Briefbögen, Visitenkarten, Werbebroschüren und so weiter hat sie damals auch ihre Diplomarbeit sehr erfolgreich anfertigen können. [Foto des Logos am Turm] Übrigens, ein Geheimnis will ich, wie angekündigt, doch einmal lüften. Sehen Sie dort oben am Turm unser Logo? Für 480 DM wurden von einer Firma professionell Klebefolien hergestellt. Als wir die insgesamt 10 Folien auf der Fassadenverkleidung anbrachten, wurde

	ein Dreieck zu unserem Entsetzen versehentlich 20 cm zu hoch aufgeklebt! Sie können sich vorstellen, wie uns zumute war. Die Folie ließ sich nämlich nicht wieder zerstörungsfrei abziehen. Guter Rat war teuer. Teuer war die Lösung aber dann doch nicht. Damals gab es noch Hertie und dort verkaufte man DC-Fix-Folien. Die kurzerhand beschafft, ein Dreieck für 1,80 DM ausgeschnitten und es passte! [Foto während der Montage] Der Kranwagen war also nicht umsonst gemietet worden! Raten Sie mal, welches der Dreiecke zu Straßenseite hin die Notlösung war! Dieses hält seit über 20 Jahren auf der Fassadenverkleidung fest.

13. Mensa	
F	Während unsere Informatik die Mensa auf dem Campus nutzen konnte, war dies auf dem Ostufer nicht möglich...
H	Aus unerfindlich Gründen wollte das Studierendenwerk die TFler/Ost – immerhin schon 20 – 30 hungrige Leute, seit den 90er Jahren lange nicht bekochen, so dass wir jahrelang keine Mensa hatten. Man behalf sich irgend-wie...
U	… bis sich das Studentenwerk erbarmte und einen Lie-ferservice à la „Dansk Frokost“ einrichtete...
F	Was bitte?
U	Die Dänen essen gern abends richtig, mittags gibt’s was Kaltes oder „lune retter“ - lauwarme Gerichte... Das ging so: Bis 10 Uhr musste man so eine Art Fahr-karte beim Pförtner gekauft und im Automaten gestem-pelt haben; da gab es 2 Schlitze: einmal „Eintopf“, einmal „Hauptgericht“. Irgendwo stand dann auch, was was sein würde. Der Automat zählte (manchmal auch richtig), ob nun 3 Leute Eintopf und 4 z.B. Fisch wollten, und dann kam um 11 ein Lieferwagen mit z.B. 4 mal Erbsensuppe und 3 mal Schnitzel (lauwarm) – die Zahlen sagen's schon: Die Beliebtheit hielt sich in Grenzen.
F	Das Dekanat hat sich auch gedrückt – zumindest einmal pro Woche gab's ein Dekanatsfrühstück mit leckeren Brötchen und allem, was da d'rauf passt... Und heute – da können wir nicht mehr klagen: Ein dreifach Hoch der Mensamannschaft für täglich drei bis vier Gerichte, frisch und warm!
U	Na ja – einen Vorteil hatte die alte Zeit: Man bekam immer leicht einen ganzen Tisch für sich allein!

14. Ministerium/ Heide Simonis (Original und Fälschung)	
H	Für die → Sommerfeste mussten prominente Hauptredner gefunden werden, das war nicht immer einfach. Für das Sommerfest 1998 gelang uns das Non-plus-Ultra: die Ministerpräsidentin Heide Simonis sagte zu. Damit hatte ich ein Ziel für meine letzte Rede als Dekan: ich konnte mal so richtig über die Politik herziehen, die uns zwar haben wollte, damit mal jemand im Land die Geld*verdiener* unterstützt und man wieder Ruhe beim Geld*ausgeben* hatte, aber für die wir irgendwie nicht den richtigen sozialen Stallgeruch hatten.
F	Sie hat's Dir dann aber umgehend heimgezahlt, und ein paar deutliche Worte zu diversen Professoreneigenarten, den Mangel an Frauen an der TF usw. gesagt!
H	Ja, und dabei hat sie mich immer ganz herausfordernd angeguckt. Ich musste mir allerdings ein Grinsen verkneifen, denn die Ministerpräsidentin wusste nicht, dass ich ihre Rede entworfen hatte. Der Weg ins Ministerium war kurz, und als ein dortiger Mitarbeiter bei mir anrief, mitteilte, dass er die Rede schreiben müsse und nicht so recht wisse, was Heide sagen sollte, dachte ich mir, dass das doch eine gute Gelegenheit sei, den lieben Kollegen mal ein paar Dinge zu sagen, ganz unverfänglich durch den Mund der Ministerpräsidentin. Ich habe dann die Rede komplett geschrieben und sie hat sich weitestgehend wörtlich daran gehalten.
F	Na ja – so ganz ja doch nicht...
H	Ja – leider. Ganz zum Schluss hatte ich ihr noch in paar Zusagen für die TF 'reingeschrieben, aber die fielen dann der Zensur zum Opfer.

15. Nanolabor	
H	So um 2005 gab es erste Umwälzungen in der MaWi durch erste Pensionierungen und dadurch auch einen dringenden Bedarf für einen Reinraum für die MaWi *und* die Elektrotechnik, um potente neue Profs bekommen zu können [**1. Foto** Reinraum].
U	S-H. war aber, wie üblich, mehr oder weniger pleite und Geld gab es eigentlich nicht. Helmut hatte aber gute Kontakte zum KuMi und dann irgendwie mitbekommen, dass es 2 Mio mehr oder weniger schon gewaschenes EU-Geld gäbe, das allerdings schon mehr oder weniger einem anderen Projekt versprochen war – habe ich nie so recht verstanden, muss man wohl auch besser nicht...
H	Nun ja – man kann viele Menschen durch bessere Argumente überzeugen, in diesem Falle sogar einen Österreicher. Für die 2 Mio konnte man den notwendigen Reinraum bauen, sonst aber nicht viel machen. Allen war klar, dass es noch mal einige Mio brauchen würde, um den Reinraum auszustatten. Aber: wer startet, ohne den ganzen Weg zu überblicken, mag auf die Nase fallen; wer aber gar nicht startet, kommt garantiert nicht an. Wir haben, und darauf bin ich stolz, sowohl den Finanzplan als auch den engen Zeitplan exakt eingehalten. Dazu waren zwei Zutaten entscheidend: 1. Das Landesbauamt hatte sich zwar zwischenzeitlich als GMSH getarnt, musst aber unbedingt ferngehalten werden. Das gelang mit kleinen Tricks. 2. Da viele zwar mehr über den Bau von Reinräumen wussten als das Landesbauamt, dieses Wissen aber

	auch bei uns dicht bei Null lag, musste ein echter Experte her. Das gelang, wie so vieles, durch den direkten und unbürokratischen Draht zu Prof. Heuberger, dem Chef des ISIT, der uns seinen Experten, Herrn Krullmann, für mehr als ein halbes Jahr auslieh. Mit dem Reinraum konnten wir dann Eckhard Quandt an Land ziehen, der auf dieser Basis das Kieler Nanolabor aufbaute und uns alle damit sehr viel weiter gebracht hat.

16. Rekordverdächtig	
F	Was wir hier unter „rekordverdächtig“ zu verstehen haben, wird uns Helmut Föll berichten. Einer, der dies bestätigen kann, sitzt hier ja unter uns, der ehemalige Staatssekretär Dr. Peter Kreyenberg. Aber was hast Du da zu berichten, Helmut?
H	Die TF hat vermutlich einige Rekorde im inoffiziellen inneruniversitären Wettbewerb aufgestellt, und das wollten wir doch auch mal hier anbringen. Ich fange mal an: Genau drei Wochen nach Eintreffen des ersten Profs – das war ich – und zwei Woche nach Eintreffen des 2. Profs - Hr. Dirks - begannen die Vorlesung zum nagelneuen Studiengang Elektrotechnik. 41 Erstsemester standen vor der Tür, von denen keiner wusste, dass einer der Profs noch nie in seinem Leben eine Vorlesung gehalten hat – ich – und die ganze Fakultät aus gerade mal 6 Leuten bestand.
U	Und von diesen 41 Anfängern haben dann alle das Diplom gemacht. Für mich ist rekordverdächtig, das die Mannschaft bis Juni 1994 auf 74 Mitarbeiter wuchs – und da ist die Informatik nicht mitgerechnet, die war damals noch nicht Teil der TF – weil 10 Berufungsverfahren in dieser Zeit durchgeführt und abgeschlossen wurden – darunter meines; 4 weitere waren noch am Laufen. In der Informatik haben wir es im Übrigen dann auch auf ca. 10 Berufungen innerhalb von 6 Jahren gebracht – auch, weil wir wohl ein paar sehr gute Leute dabei hatten, die von unseren mageren C3-Professuren bald auf attraktivere C4-Stellen abgeworben wurden.

F	Das Rektorat hat vermutlich auch einen Rekord aufgestellt, denn der erste Rektor, der sich körperlich am Ostufer zeigte, war Herr Haensel im Jahre 1997. Wir sind uns bis heute nicht ganz klar darüber, ob sie uns schlicht vergessen hatten oder aber dem Fakultätsmanagement so abgrundtief vertrauten, dass Besuche als unnötig empfunden wurden.
U	Die MaWi hat wohl auch einen Rekord aufgestellt: Ein Institut mit gerade mal 4 Professuren beschafft sich gleich drei sehr prestigeträchtige Heisenbergprofessuren von der DFG plus zwei weitere über andere Drittmittel. 5 : 4 Drittmittel zu Landesmittel, das ist auf jeden Fall rekordverdächtig.
F	Es gibt noch eine größere Vielzahl an Rekorden, aber einen will ich hier doch noch erwähnen, die *ersten drei* Berufungsverfahren! Innerhalb von sechs Monaten beginnend mit der Ausschreibung am 27.12.1990, unmittelbar nach Weihnachten, waren diese Professuren besetzt! Damit konnte dann der Studiengang Elektrotechnik zum WS 1991/92 starten.

17. Internationale Studiengänge	
F	Mit den beiden internationalen Studiengängen der TF, die Informatik plant übrigens auch einen, wurde unser Problem geringer Studierendenzahlen aufgegriffen.
U	Jaja, Ende der 80er Jahre ertönten zunehmend Sirenenrufe der Politik im allgemeinen und des KuMi im Besonderen, dass die Unis mehr ausländische Studierende bräuchten und dass diese Studis nach Möglichkeit mit einem Masterstudiengang beglückt werden sollten, was immer das sein sollte.
H	Außer natürlich in Fächern wie Jura oder den Lehramtsstudiengängen, also den Fächern, die die Politiker in der Regel studiert haben, wo Bachelor und Masterstudiengänge selbstverständlich unvorstellbar waren und auch heute noch sind.
U	Wir haben das aber sofort aufgegriffen, denn die Not bei den → Studierendenzahlen war, wie erwähnt, groß. Fast bundesweit damals ein Novum: in Kiel haben wir neue komplett englischsprachige Studiengänge geschaffen! Die MaWi hat die ET um 1 Jahr geschlagen und begann mit dem Studienbetrieb für die 20 Studierenden hauptsächlich aus dem osteuropäischen Raum 1998, wir von der E-Technik folgten ebenfalls mit 20 Studierenden, wie gesagt ein Jahr später. Wenn ich mich recht erinnere, haben wir durch die internationalen Studiengänge sogar den höchsten Anteil ausländischer Studierenden in der CAU überhaupt!
H	Der → Förderverein war dabei instrumentell. Er war über Jahre hinweg Garant für die finanzielle Absicherung unserer ausländischen Studierenden. Stipendien wurden mit Methoden eingeworben, die vom → gemeinen Baumschrat Dr. No abgeguckt wurden. Ich

	erinnere mich noch gut an ein Telefongespräch...
U	Die inzwischen recht große Zahl an Studierenden aus aller Herren (und Frauen, selbstverständlich) Länder erlaubt es auch, gewisse Statistiken anzufertigen. Einige durchaus wohlgeschätzte Studierende aus einem von uns aus weit rechts unten gelegenen Land sind die absoluten Meister der faulen Ausreden auf die Frage, warum sie mal wieder zu spät zur 8:00 Vorlesung kommen.
F	Alles in allem können wir aber doch festhalten, dass uns gerade diese Studierenden Anfang des Jahrtausends das Überleben sicherten, eine ungemein vielfältige Kultur in unsere Häuser bringen und inzwischen zum Bild unserer Fakultät gehören, oder?

18. Schulen + SHUG	
F	Was haben Schulen und die UG SH mit der TF zu tun?
H	Viel – die fehlende Studienanfänger haben uns schwer zu schaffen gemacht. Wir haben aber nicht nur gejammert, sondern auch getan.
F	Klar – zu wenig Kundschaft heißt: Macht Werbung! Wo? Na, bei den Schulen! Also: Die neue TF schreibt 140 Schulen an: „Uns gibt's jetzt, wir kommen gern und stellen unsere Studiengänge vor!" Antwort – von 139 Schulen: keine, von einer: „Bitte aus dem Verteiler streichen!"
U	Später lief das besser – wir werden tatsächlich eingeladen, tragen vor über Handies oder Schmiede und Schwerter, mit denen Barbies live geköpft werden...
H	Stellen Sie sich mal den Menschen im Rechnungshof vor, der eine Rechnung der TF für den Ersatzkauf einer Barbiepuppe sieht!
U	Auch im Programm der SHUG wurden wir zunehmend wahrgenommen, 5 Jahre Leitung der Kieler Sektion durch einen Ingenieur helfen vielleicht auch ein bisschen (zugegebenermaßen könnte da der eine oder andere Kollege vielleicht auch noch ein schönes Thema anbieten) – aber Schulen? Wie viele Schulen haben wir besucht, Frank?
F	So ca. 40 – aber jetzt kommen die Schülerinnen und Schüler *zu uns* in die Schülerlabore und Praktika mit ebenso vielen Klassen und Kursen. Wettbewerbe wie die Software-Challenge tragen zum positiven Image der TF bei. Interesse an Technik ist da, verbreiten müssen wir *jetzt* noch mehr, *was* ein Ingenieur oder Informatiker studiert und später *tut*!

19. Sommerfest	
F	Seit 1996 gibt es die Sommerfeste, wie kam´s denn dazu?
H	Als ich meiner ersten Senatssitzung beiwohnte, fielen mir die Spinde im Senatssitzungssaal auf. Eine Nachfrage ergab, dass darin die Talare untergebracht seien, die man aber nicht mehr benutze. Mit dem Muff unter Talaren verschwanden aber durchaus auch einige weniger vermuffte Unibräuche. Das fiel mir auf, als wir unsere ersten Diplomanden – Diplomandinnen gab's damals noch nicht – entbanden. Sie wurden mit Liebe, aber auch unter Schmerzen und Entbehrungen ausgetragen – z.B. kein Sabbatical für niemand in den ersten 10 Jahren bei MaWi und ET – und ich wollte ihnen das Diplomzeugnis nicht per Post zuschicken. Also wurden das Sommer- und Winterfest erfunden. Den Förderverein, der das Ganze bezahlen konnte, den hatten wir ja schon.
U	Die feierlich Übergabe der ersten Abschlusszeugnisse erfolgte dann 1996 an die drei Herren Jens Rüdiger, Bodo Rebetge und Sönke Carsten-Behrens, übrigens sensationell innerhalb der Regelstudienzeit von unter 10 Semestern! [Foto]
F	Wichtiger Bestandteil der Feste ist ja auch die Verleihung der verschiedenen Preise des Fördervereins. Die besten Studierenden in der ET, der Informatik und der Materialwissenschaft werden hier würdig für Ihre Leistungen geehrt.
H	Der Rest der Uni hat das erst belächelt, ist unserem Beispiel dann aber rasch gefolgt. Mehr oder weniger

	feierliche Abschiedsveranstaltungen sind heutzutage überall Standard, und inzwischen gibt’s manchmal schon fast mehr Preise als Absolventen.

20. Bau	
F	Bau – die unendliche Geschichte der TF, vor allem unser Gebäude F...
U	So um die 2003 'rum: Gebäude F ist unbrauchbar: Verdacht auf unzureichende Statik, Probelöcher in den Decken à ca. 1 qm zeigen: Es fehlt ein bisschen Überlastfähigkeit für schwere Maschinen (die wir gar nicht haben...). Für andere Zwecke besteht aber jetzt auch Unbrauchbarkeit – wegen der Löcher [**Foto** Loch]!
F	Später durften dann aber doch plötzlich 8 Büros renoviert und benutzt werden – wie das?
U	Die TF wuchs und hätte die leihweise an eine Gastgruppe der Kieler Friedensforscher abgegebenen Räume unbedingt haben müssen – es sei denn, Gebäude F wird nochmals kritisch angeschaut...
F	Das führte dann glücklicherweise dazu, dass endlich Fenster und Dachrinnen repariert werden konnten und es nicht mehr in den Bau hinein regnete.
U	Kleine Episode aus der Vorbereitung dazu: Die TF-Haustechnik und das Dekanat planen diese kleinen Baumaßnahmen mit den Kieler Firmen, die sonst auch unsere Dachrinnen und Heizkörper behandeln – Schätzung: ca. 80 TDM. Aufschrei im Landesbauamt: „Das geht doch nicht – Ihr nehmt da irgendwelche Firmen, die könnten pleite gehen, und was ist dann mit der Gewährleistung?“ Also plant die Behörde selbst – Schätzung: 120 TDM (bei weitgehend gleichen Firmen...). Das führt zum Streitgespräch zwischen dem Abteilungsleiter und dem Dekan vor Ort --- mit „sich verhärtenden Fronten“ --- bis ein weiterer Amtsmitarbeiter etwas später dazustößt, nur die zwei Zahlen hört und fragt: „Warum nehmt Ihr nicht Eure bewährten Firmen, die sonst auch an der TF sind? Dann

	wird's doch sicher billiger!“ „*Bingo*!“ sagt man da ja wohl...

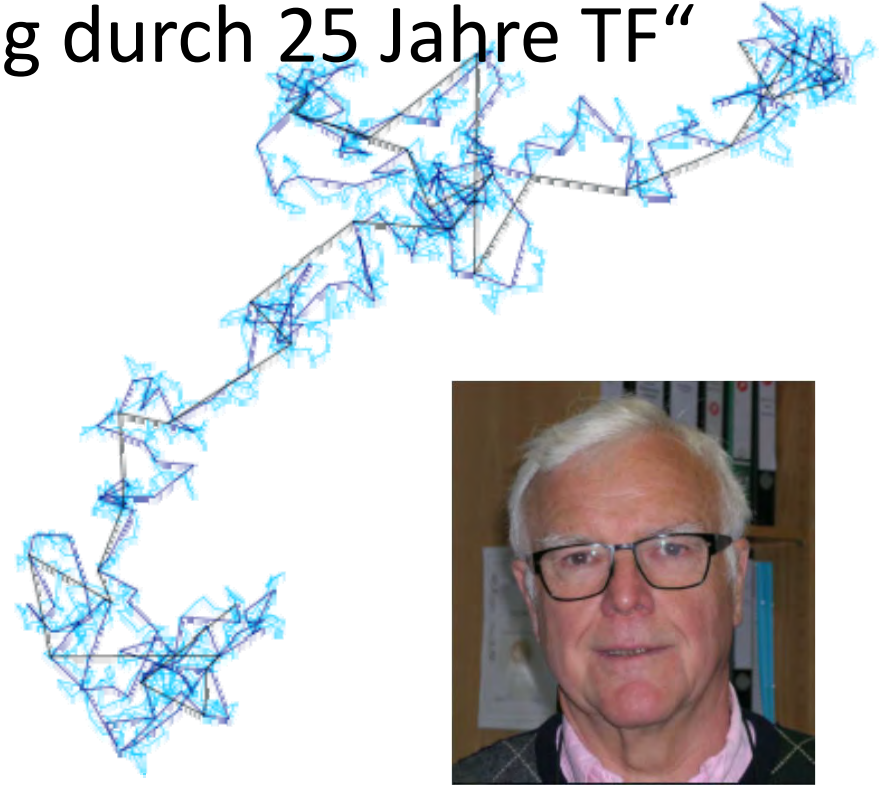
21. Tür im Zaun	
F	Der „Pizzagang“...
U	Am Anfang war – nein, jetzt nicht: das Wort, am Anfang war keine Mensa! Also mussten die Mitarbeiter nicht nur forschen und lehren, sondern auch noch kochen – es sei denn, sie mochten aus Aluminiumschalen oder Butterbrote essen (oder wurden von Frau Thielbörger verwöhnt). Wer kocht, braucht Gerät und Zutaten. Gerät kauft der Prof., Zutaten holt, wer d'ran ist. ABER: Da, wo die Läden sind, ist ein Zaun [**Foto** Zaun / Gelände?]. Netterweise haben die Jungs vom Bolzplatz dahinter den Bedarf an einem Loch schon gedeckt – man muss hohe Bälle ja wieder holen. In umgekehrter Richtung funktioniert der Transport von Kartoffeln, Gemüse und Fleisch. [**Foto** Zaun mit Loch]
F	Aber eigentlich sollte der Zaun doch zu sein – es gab ja auch Einbruchsversuche! Amtlich saubere Lösung: Zaun zu, Tor mit Schloss 'rein, Treppe zum Tor hoch! Ganz einfach...
H	Haha! Einfach. Die Böschung hinten gehört der Stadt Kiel, unser Zaun steht – mit Genehmigung – auf öffentlichen Kieler Gelände. Wenn man nun die Tür im Zaun erreichen will, muss man über städtisches Gelände laufen. Damit braucht man Genehmigungen von 6 Ämtern, um zum Beispiel sicherzustellen, dass im Winter richtig gestreut wird, der Weg barrierefrei ausgeführt wird, kein Baum oder Busch dem Weg zum Opfer fällt, die Haselmäuse, die es ja vielleicht gibt, nicht vergrämt werden usw. Der eigentliche Gag der Sache liegt aber woanders. Der Zaun gehört uns, und der Dekan hätte ihn einfach – ohne irgendjemand zu fragen – komplett abreißen können. Kein Problem. Aber ein Zaun mit Tür? Das geht – eigentlich –

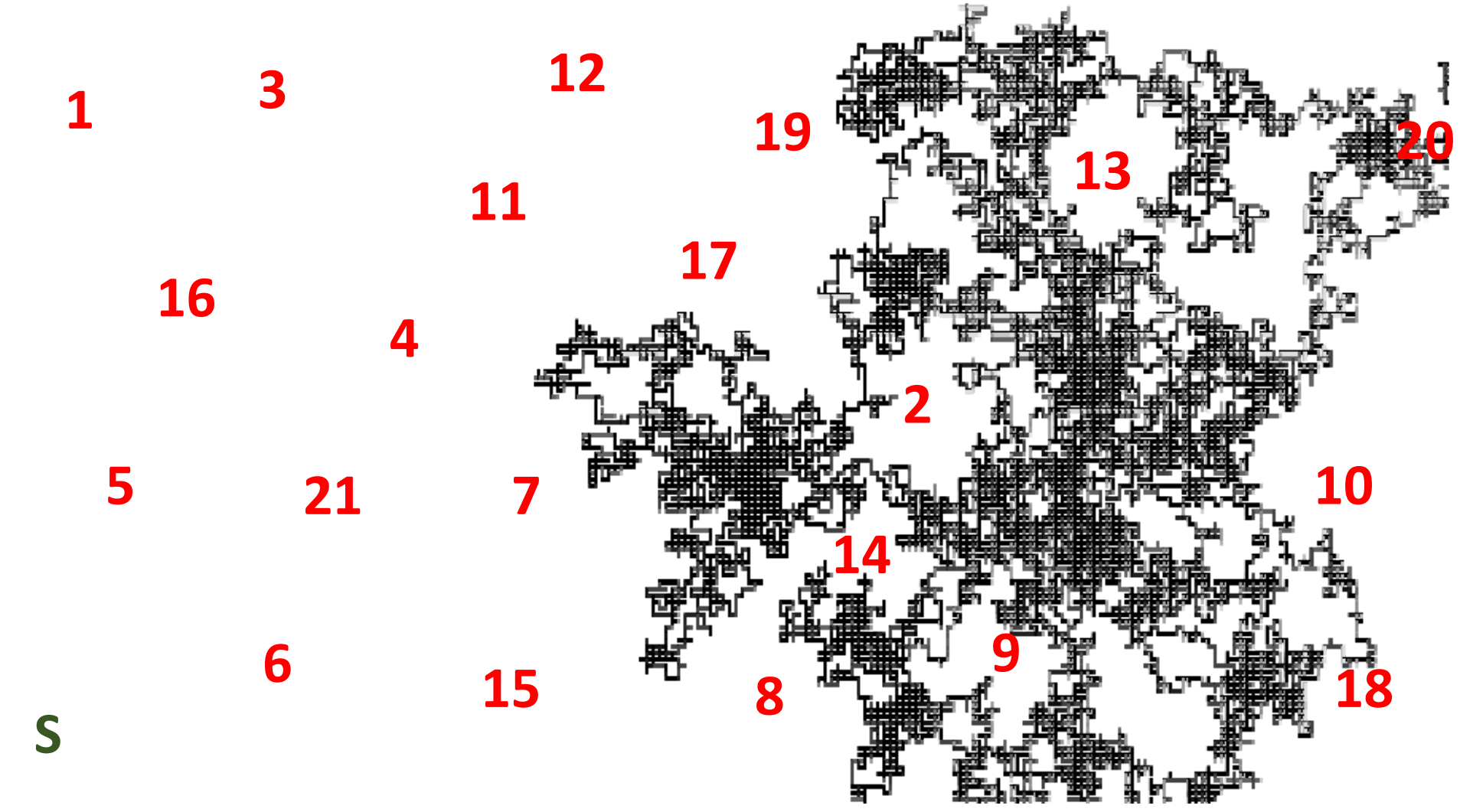
	nicht!
U	Uneigentlich schon: Das war eine Herausforderung, die wir – genauer gesagt: unsere findige Gärtnertruppe, die unser Gelände zur Werftstraße hin begrünt hat – dann gemeistert haben. Irgendwie war da plötzlich eine Tür. Hast Du 'ne Ahnung, Frank, wie die da 'rein kam? **[Foto** Zaun mit Tür]
F	Nö – keine Ahnung. Das Dekanat wusste vorsichtshalber von nichts; geholfen hat Helmuts alter Spruch:„Es ist leichter, hinterher um Entschuldigung zu bitten als vorher um Erlaubnis zu fragen!“

Random Walk

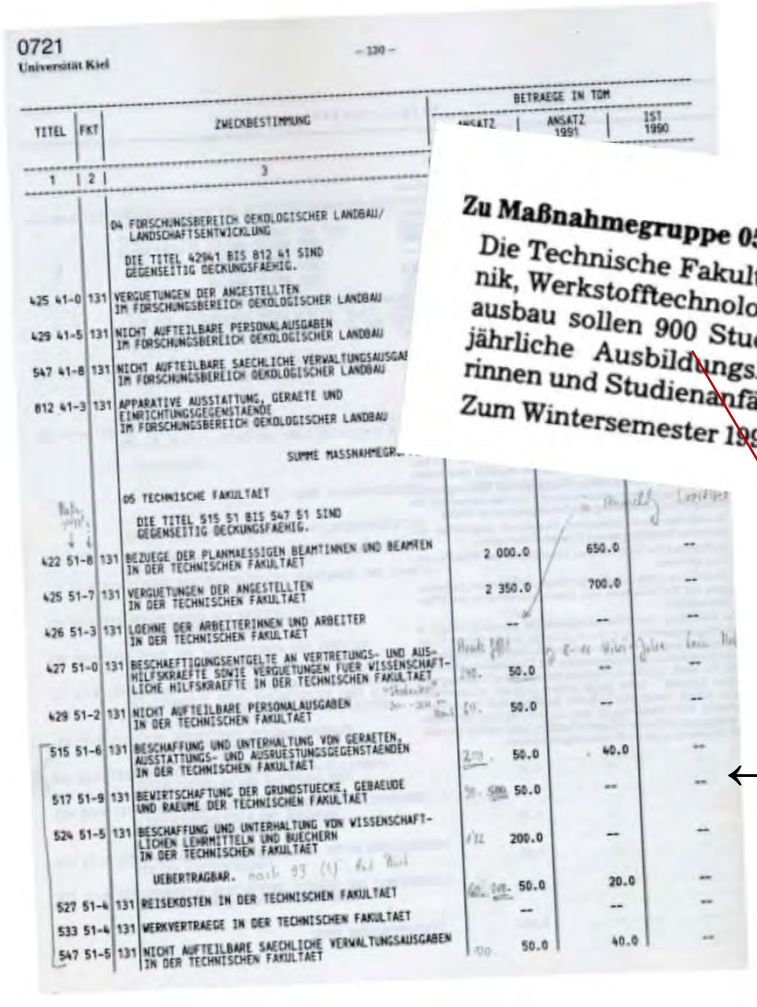
„Ein Zufallsgang durch 25 Jahre TF“

Dr. Frank Paul et al.




1
3
12
19
20
13
11
17
16
4
2
5
21
7
10
14
9
6
15
8
18
S

Globalhaushalt



0721
Universität Kiel
– 130 –

TITEL	FKT	ZWECKBESTIMMUNG	ANSATZ 1991	IST 1990
		04 FORSCHUNGSBEREICH OEKOLOGISCHER LANDBAU/ LANDSCHAFTSENTWICKLUNG		
		DIE TITEL 42941 BIS 812 41 SIND GEGENSEITIG DECKUNGSFAEHIG.		
425 41-0	131	VERGUETUNGEN DER ANGESTELLTEN IM FORSCHUNGSBEREICH OEKOLOGISCHER LANDBAU		
429 41-5	131	NICHT AUFTEILBARE PERSONALAUSGABEN IM FORSCHUNGSBEREICH OEKOLOGISCHER LANDBAU		
547 41-8	131	NICHT AUFTEILBARE SAECHLICHE VERWALTUNGSAUSGA IM FORSCHUNGSBEREICH OEKOLOGISCHER LANDBAU		
812 41-3	131	APPARATIVE AUSSTATTUNG, GERAETE UND EINRICHTUNGSGEGENSTAENDE IM FORSCHUNGSBEREICH OEKOLOGISCHER LANDBAU		
		SUMME MASSNAHMEGR.		
		05 TECHNISCHE FAKULTAET		
		DIE TITEL 515 51 BIS 547 51 SIND GEGENSEITIG DECKUNGSFAEHIG.		
422 51-8	131	BEZUEGE DER PLANMAESSIGEN BEAMTINNEN UND BEAMTEN IN DER TECHNISCHEN FAKULTAET	2 000.0	650.0 --
425 51-7	131	VERGUETUNGEN DER ANGESTELLTEN IN DER TECHNISCHEN FAKULTAET	2 350.0	700.0 --
426 51-3	131	LOEHNE DER ARBEITERINNEN UND ARBEITER IN DER TECHNISCHEN FAKULTAET	--	-- --
427 51-0	131	BESCHAEFTIGUNGSENTGELTE AN VERTRETUNGS- UND AUS-HILFSKRAEFTE SOWIE VERGUETUNGEN FUER WISSENSCHAFT-LICHE HILFSKRAEFTE IN DER TECHNISCHEN FAKULTAET	50.0	-- --
429 51-2	131	NICHT AUFTEILBARE PERSONALAUSGABEN IN DER TECHNISCHEN FAKULTAET	50.0	-- --
515 51-6	131	BESCHAFFUNG UND UNTERHALTUNG VON GERAETEN, AUSSTATTUNGS- UND AUSRUESTUNGSGEGENSTAENDEN IN DER TECHNISCHEN FAKULTAET	50.0	40.0 --
517 51-9	131	BEWIRTSCHAFTUNG DER GRUNDSTUECKE, GEBAEUDE UND RAEUME DER TECHNISCHEN FAKULTAET	50.0	-- --
524 51-5	131	BESCHAFFUNG UND UNTERHALTUNG VON WISSENSCHAFT-LICHEN LEHRMITTELN UND BUECHERN IN DER TECHNISCHEN FAKULTAET	200.0	-- --
		UEBERTRAGBAR.	50.0	20.0 --
527 51-4	131	REISEKOSTEN IN DER TECHNISCHEN FAKULTAET	--	-- --
533 51-4	131	WERKVERTRAEGE IN DER TECHNISCHEN FAKULTAET	50.0	40.0 --
547 51-5	131	NICHT AUFTEILBARE SAECHLICHE VERWALTUNGSAUSGABEN IN DER TECHNISCHEN FAKULTAET		

Zu Maßnahmegruppe 05

Die Technische Fakultät wird die Studiengänge Elektrotechnik, Werkstofftechnologie und Informatik umfassen. Im Endausbau sollen 900 Studienplätze zur Verfügung stehen. Die jährliche Ausbildungskapazität wird 200 Studienanfängerinnen und Studienanfänger betragen.

Zum Wintersemester 1991/92 soll der Studienbetrieb beginnen.

Das Haushaltsgesetz Schleswig-Holstein 1991

heute 2300!

heute >600!

← 1991 erster Globalhaushalt der CAU!

Seit 1996 ausführliche Rechenschaft der Mittelverwendung des Globalhaushaltes

Kein Geld mehr für die TF?

zurück

Standort

Der Entwurf der Architekten *Weidling, Kettner und Werner* von 1989 für das Erweiterungsgelände der CAU

Die TF sollte auf dem Campus „hinter“ der Zentralbibliothek angesiedelt werden.

1945

Die TF/Ost auf ihrem gegenwärtigen Standort

18 Kiel lokal

Montag, 4. April 2011
Nr. 79

Heftige Kritik an der Gespensterdebatte

Technische Fakultät: Wissenschaftler und Forschungspolitiker Dolgner fordert endlich Klarheit über Umzugspläne

Kiel. Als Entwicklungshemmnis erster Güte hat der Materialwissenschaftler und forschungspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Dr. Kai Dolgner, die ständigen Debatten um einen möglichen Umzug der Technischen Fakultät aufs Westufer bezeichnet. Er forderte die Verantwortlichen auf, endlich klare Verhältnisse zu schaffen, um noch mehr Schaden zu vermeiden.

Von Martin Geist

Mit etwa 900 Studierenden, 23 Professoren und 100 bis 150 wissenschaftlichen Mitarbeitern hat sich die Technische Fakultät der Uni Kiel an der Kaiserstraße in Gaarden unmittelbar gegenüber von HDW etabliert. Und das bei deutlich steigender Tendenz, wie Dolgner, als die Vertreter der SPD-Ortsvereine und ihr Landtagsabgeordneter Bernd Heinemann über das Thema Wissenschaft auf dem Ostufer diskutierten.

Die vermeintlich bevorstehende Verlegung der Fakultät auf den Campus bezeichnete Dolgner als „running Gag", den er schon 1998 als junger Doktorand gehört habe. Zwar habe vor Ort schon damals kaum jemand wirklich daran geglaubt, doch der angeblich bevorstehende Umzug habe immer wieder zukunftsweisende Innovationen blockiert. Selbst das Nanolabor der Technischen Fakultät, jüngst ein Vorzeigestück beim Besuch des Bundespräsidenten, habe erst nach quälenden Debatten errichtet werden können und der Uni Kiel ums Haar die Berufung der materialwissenschaftlichen Koryphäe Prof. Eckhard Quandt gekostet.

Ärgerlich ist für Dolgner die Angelegenheit zudem, weil nach seiner Einschätzung kaum ein Lehrender oder Studierender ernsthaft einen Umzug fordert. Es sei lediglich die Bereitschaft zu einer Rochade bekundet worden, falls auf der anderen Seite der Förde ein adäquater Standort angeboten werden könne. Genau ein solcher Standort sei aber weit und breit nicht in Sicht, meint Dolgner, der das Problem auch aus anderer Warte für nicht zu Ende gedacht hält. Einrichtungen wie das Nanolabor seien praktisch nicht verlegbar, und allein der Ab- und Wiederaufbau des hoch leistungsfähigen Elektronenmikroskops der Ostufer-Techniker würde mit 250000 Euro zu Buche schlagen. „Solche Kosten hat niemand einkalkuliert", kritisierte der SPD-Abgeordnete.

Weil zudem über allem die chronisch leeren Kassen des Landes schwadronieren, gibt es für Dolgner nur eine Schlussfolgerung: „Lieber darauf verzichten, 60 bis 70 Millionen Euro in einen Neubau zu stecken und dafür sechs oder sieben Millionen in die Ertüchtigung des alten Standorts stecken." Wenn dies aber nicht gewünscht sei, müsse im Interesse der Klarheit und Planungssicherheit schleunigst ein durchgerechnetes Konzept mit klaren Zeitangaben auf den Tisch gelegt werden.

Volle Unterstützung für die deutlichen Worte ihres Genossen bekundeten in der Runde zumindest die übrigen SPD-Leute, die ansonsten viel Erfreuliches über die Wissenschaft auf dem Ostufer hörten. Prof. Peter Herzig, Direktor des an diesem Abend gastgebenden IFM-GEOMAR, verbreitete

Dr. Kai Dolgner

Der KN-Artikel, der zur Entscheidung zum Verbleib der Elektrotechnik und der Materialwissenschaftg auf dem Ostufer führte

zurück

Die Unterbringung der Informatik

Die Informatik noch
in der Preusserstraße
(bis 2003)

Die Informatik auf dem Campus

zurück

Baumaktion/Eichen

Die betonierte Grundstücksgrenze zur Werftstraße hin wird begrünt.

Ehrenurkunde für „Dr. No“

Auszeichnung

des

Gemeinen Baumschrates

Dr.-Ing. Klaus Noack

für seinen ermüdenden Einsatz zur
Begründung der
Technischen Fakultät

Mit der Auszeichnung verbunden ist
die Erhöhung des Renteneintrittsalters um
weitere 5 Jahre

Der Dekan Der Geschäftsführer

18. Dezember 1997

Dr. Klaus Noack

TECHNISCHE FAKULTÄT DER
CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT
ZU KIEL

tfrrr

** Für Vaterland, Feind und die TF **

Belobigung

Hiermit wird

Hrn. Dr. Klaus Noack

die Anerkennung für das ungewöhnliche Verhandlungsgeschick im Rahmen der Beschaffungen von Gerät für die Zentrale Analytik ausgedrückt.

Als Dank gewährt ihm am 24.12.1996 die Technische Fakultät einen halben Tag Sonderurlaub.

Darüberhinaus wird ihm untersagt, ab dem 65. Lebensjahr in den an und für sich wohlverdienten Ruhestand zu gehen.

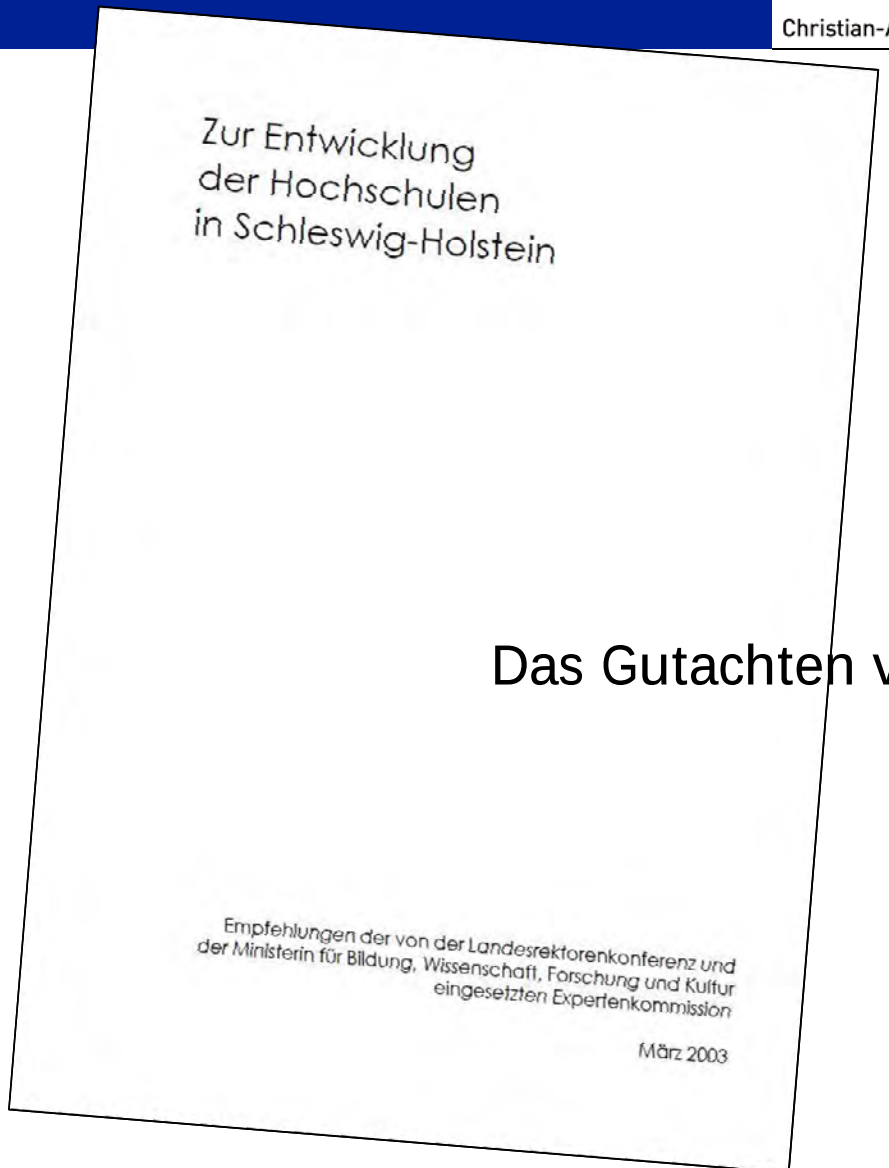
Kiel, den 18.11.96

Würdigung der Verdienste

zurück

Erichsenkommission

Prof. Hans-Uwe Erichsen



Das Gutachten von 2003

Technische Fakultät

	Absolventinnen	Studiendauer 2001/2002	Absolventinnen je Prof. 2001/2002

werden. Den wirtschaftswissenschaftlichen Professuren sollte als Alternative zur Versetzung an die FH Flensburg eine Versetzung an die Universität Kiel zur Verstärkung des dort in Aufbau befindlichen wirtschaftswissenschaftlichen Angebotes für Natur- und Ingenieurwissenschaften angeboten werden.

VI.2. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Die Kommission empfiehlt, die Technische Fakultät auf dem heutigen Ausbaustand zu konsolidieren. Für die weiteren ursprünglich geplanten Ausbaustufen ist im Land die Finanzbasis nicht gegeben. Im Zuge einer partiell notwendigen Neuausrichtung sollte die Anwendungsorientierung der Informatik entschieden verstärkt werden und die kleinen, leistungsfähigen Materialwissenschaften enger mit der Chemie und der Physik kooperieren. Die Kommission verbindet diese Empfehlung mit der dringenden Forderung nach einem Neubau für Elektrotechnik und Materialwissenschaften auf dem Campus oder in Campusnähe nahe der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Die Kommission empfiehlt, die Kooperation der Agrarwissenschaftlichen Fakultät mit dem Fachbereich Landbau der FH Kiel zu intensivieren. Beide Fakultäten sollten ein

Technische Fakultät

Zum Stichtag hatte die Technische Fakultät 34 Stellen für Professorinnen, 26 besetzt waren, und 115 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen.

Die 1990 gegründete Fakultät [außer der Informatik, die bis 1994 zur Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät gehörte] ist außerhalb des Campus auf dem Ostufer der Förde in umgebauten Fabrikgebäuden untergebracht. Das ursprüngliche Konzept sah eine Ausstattung mit 25 Lehrstühlen vor (Elektrotechnik zehn, Materialwissenschaften sechs und Technische Informatik zehn. Ein Lehrstuhl wurde wie folgt definiert: 1 C4, 1 C3 sowie weitere acht Stellen für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal). Im Endausbau sollte die Technische Fakultät 1 350 flächenbezogene Studienplätze haben. Wegen des starken Rückgangs der Nachfrage nach Studienplätzen in den Ingenieurwissenschaften Mitte der 90er Jahre und der knapper werdenden Landesmittel für die Hochschulen wurden diese Planungen gekürzt. Zum Stichtag 01.04.2002 verfügte die Fakultät über 26 Professorinnen (Elektro- und Informationstechnik neun, Materialwissenschaften vier, Informatik zwölf, Mathematik zwei), 72 wissenschaftliche und 51 nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen.

Die Fakultät ist seit 1998 an zwei DFG-Forschergruppen beteiligt:

- „Chalkogenid-Schichtstrukturen: Wachstum und Grenzflächeneigenschaften von Sulfid- und Selenid-Schichtstrukturen"
- „Wachstum und Grenzflächeneigenschaften von Sulfid- und Selenid-Schichtstrukturen"

Die Fakultät ist beteiligt an den Graduiertenkollegs:

Retter der TF
aus der IHK
Rüdiger Janzen und
Dr. Jörn Biel

zurück

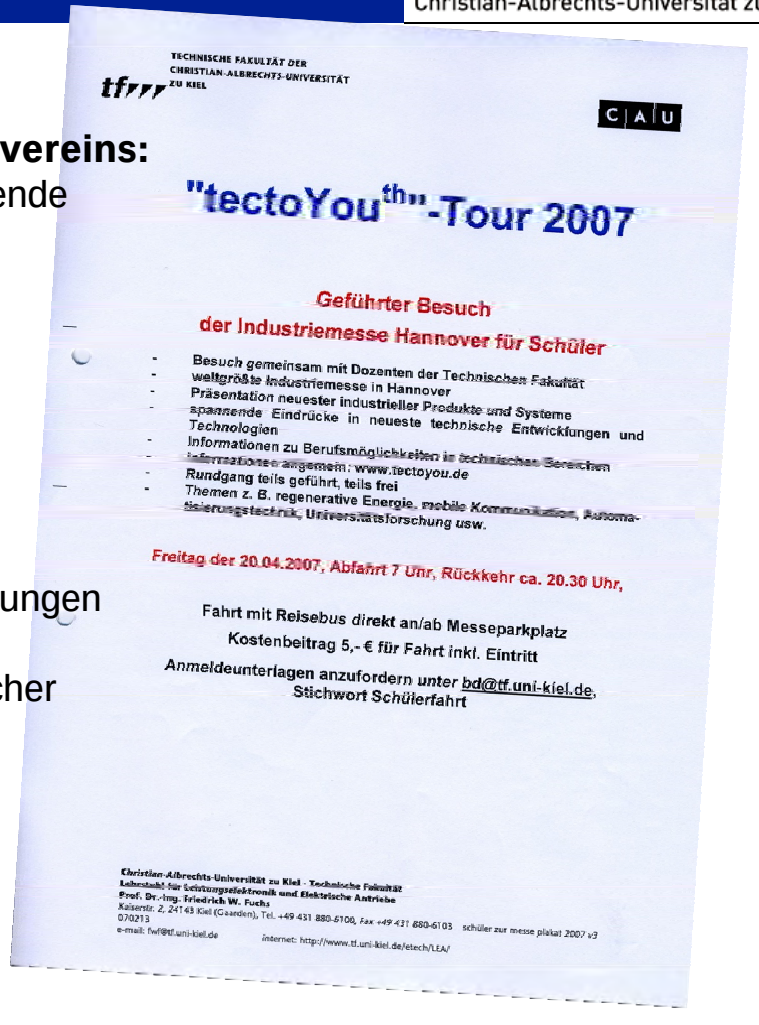
Förderverein

FÖRDERVEREIN
DER TECHNISCHEN FAKULTÄT DER
CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT ZU KIEL

Der erste Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Rolf Murmann erhält von Gerd Reimers/Linotype-Hell einen Scheck über 100 TDM als Startkapital des Fördervereins

Wohltaten des Fördervereins:

- Preise für herausragende Studienleitungen
- Finanzierung des Landeswettbewerbs Jugendforscht
- Stipendien für ausl. Studierende
- Finanzierung der Fakultätsfeste
- Bürgschaften für Tagungen und Seminare
- Finanzierung schulischer Veranstaltungen
- ....



TECHNISCHE FAKULTÄT DER CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT ZU KIEL

tf

C A U

"tectoYouth"-Tour 2007

Geführter Besuch
der Industriemesse Hannover für Schüler

- Besuch gemeinsam mit Dozenten der Technischen Fakultät
- weltgrößte Industriemesse in Hannover
- Präsentation neuester industrieller Produkte und Systeme
- spannende Eindrücke in neueste technische Entwicklungen und Technologien
- Informationen zu Berufsmöglichkeiten in technischen Berufen
- Informationen allgemein: www.tectoyou.de
- Rundgang teils geführt, teils frei
- Themen z. B. regenerative Energie, mobile Kommunikation, Automatisierungstechnik, Universitätsforschung usw.

Freitag der 20.04.2007, Abfahrt 7 Uhr, Rückkehr ca. 20.30 Uhr,

Fahrt mit Reisebus direkt an/ab Messeparkplatz
Kostenbeitrag 5,- € für Fahrt inkl. Eintritt
Anmeldeunterlagen anzufordern unter bd@tf.uni-kiel.de,
Stichwort Schülerfahrt

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel · Technische Fakultät
Lehrstuhl für Leistungselektronik und Elektrische Antriebe
Prof. Dr.-Ing. Friedrich W. Fuchs
Kaiserstr. 2, 24143 Kiel (Gaarden), Tel. +49 431 880-6106, Fax +49 431 880-6103
070213
e-mail: fwf@tf.uni-kiel.de
Internet: http://www.tf.uni-kiel.de/etech/LEA/
schüler zur messe plakat 2007 v3

jugend forscht

zurück

Forschung

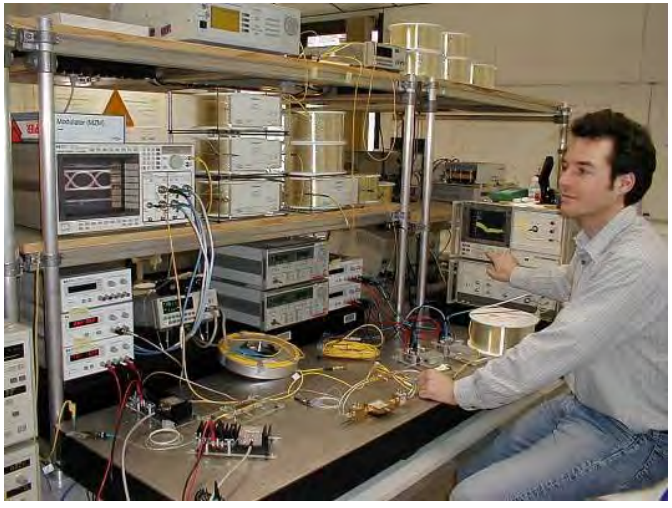
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Bundesministerium für Bildung und Forschung

EKSH
Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH

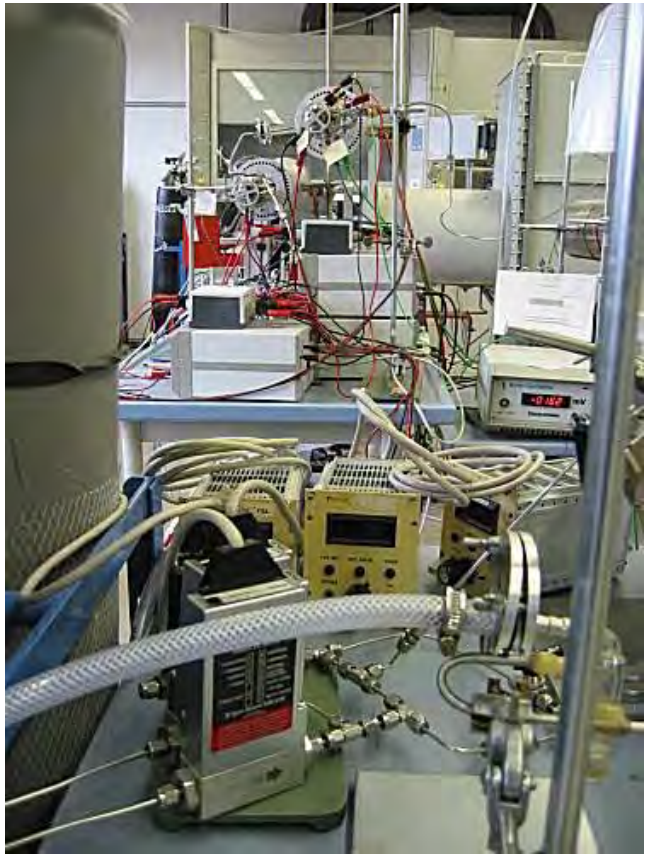
VolkswagenStiftung

Fraunhofer



~~Linotype-Hell~~

~~DST~~



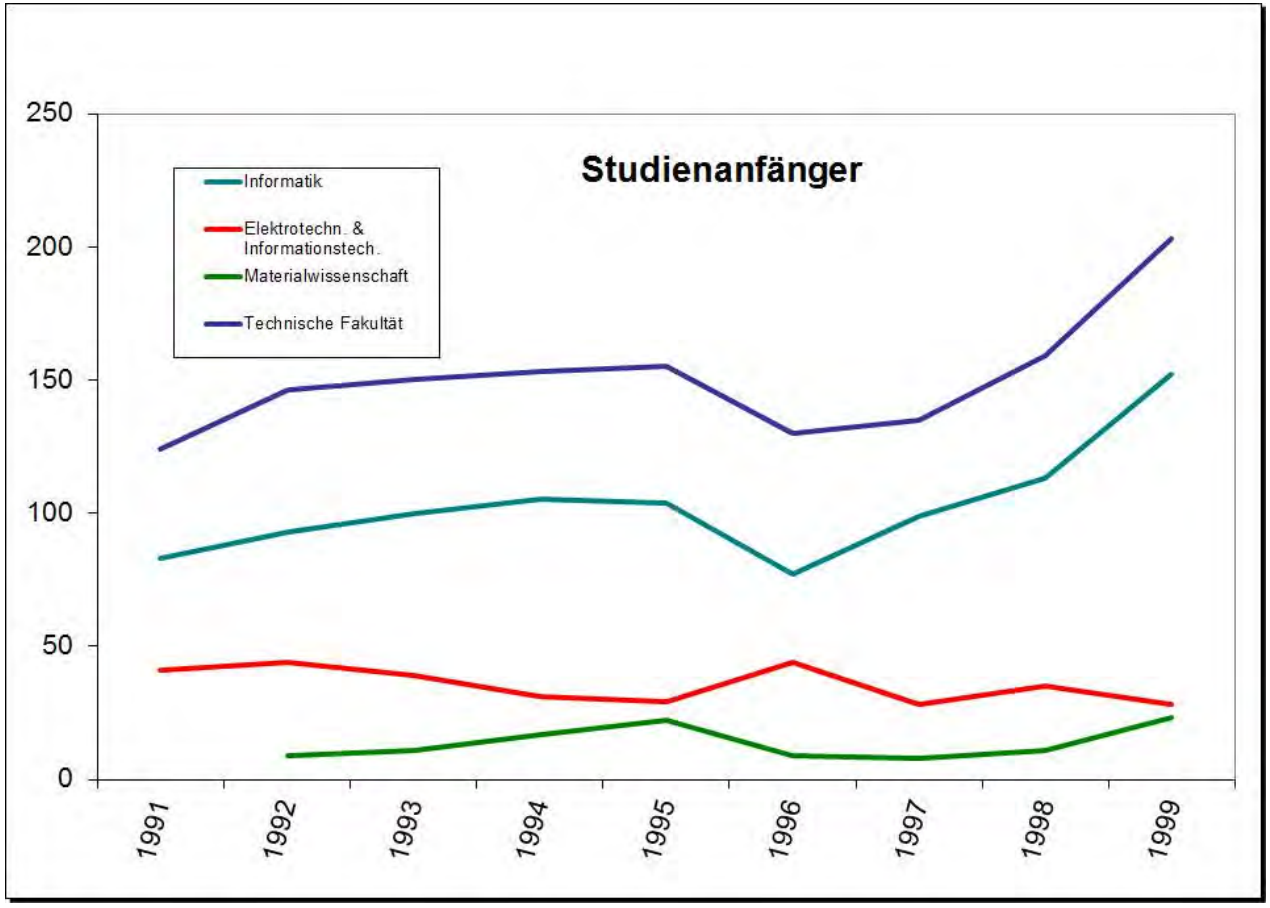
~~AEG~~

~~hagenuk~~

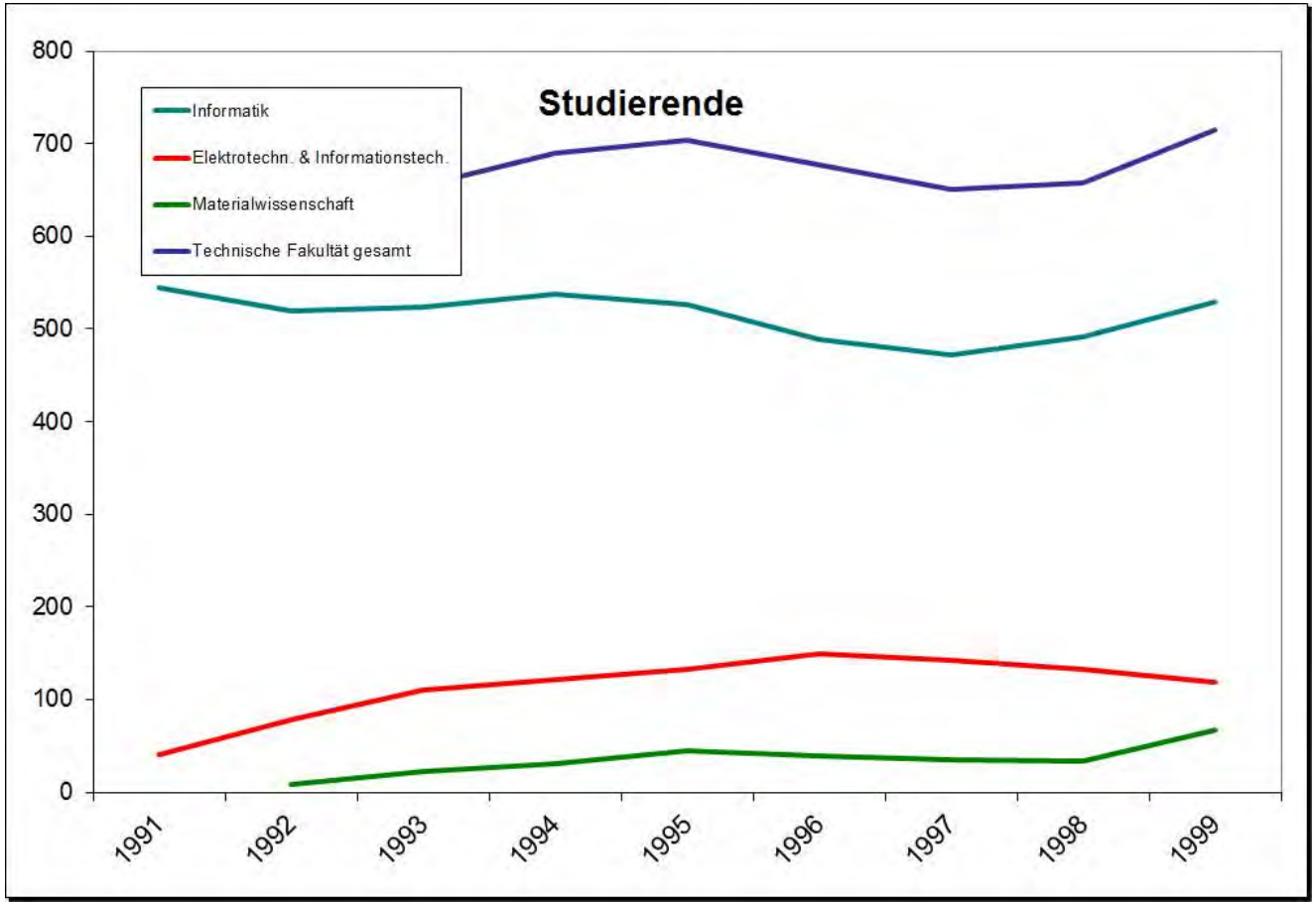
zurück

Studierende

„Dümpeln“ in
den 90er Jahre



Fast schon die Zielzahlen aus dem Gesetz zum Landeshaushalt 1991



Das Ranking des **C**entrums für **H**ochschul-**E**ntwicklung (CHE) aus dem Mai 2000

Die Kieler Elektrotechnik im Ranking des CHE

▸ Elektrotechnik

Guter Draht zu Wirtschaft und Industrie

Ganz wichtig für die Studenten der Elektrotechnik: Welche Universität oder Fachhochschule hat das meiste Geld und welche hat die beste Ausstattung?

Elektrotechnik Universität
Professorentipp
Wo Professoren ihre Kinder studieren lassen würden

RWTH Aachen	
TU München	
Uni Karlsruhe	
TU Darmstadt	
Uni Stuttgart	
TU Dresden	

Die Empfehlungen der Professoren konzentrieren sich auf die RWTH Aachen und die TU München

Elektrotechnik Universität
Studienergebnis
Wo man am schnellsten studiert

	Sem.
TU Dresden	11,0
Uni Kiel	11,0
Uni Ulm	11,3
BTU Cottbus	11,6
Uni Karlsruhe	11,7
TU München	11,7
TU Chemnitz	11,8
TU Darmstadt	11,9
TU Ilmenau	12,0
Uni Magdeburg	12,0
Uni Duisburg	12,5
TU Braunschweig	13,0
TU Hamburg-Harburg	13,0
Uni Rostock	13,0
Uni Stuttgart	13,0
Uni Erlangen	13,2
Uni Dortmund	13,5
Uni-GH Siegen	13,5
Uni Bremen	13,7
Uni Kaiserslautern	13,7
Uni Hannover	14,1
RWTH Aachen	14,3
Uni-GH Kassel	14,3
Uni-GH Wuppertal	14,3
TU Berlin	14,4
Uni-GH Paderborn	14,9

Die Spannweite bei der Studiendauer reicht von elf bis knapp 15 Semester. Zu den Schlusslichtern gehören drei Gesamthochschulen. Die Hochschulen, an denen überdurchschnittlich lange studiert wird, schneiden auch im Gesamturteil der Studierenden und bei der Beurteilung des Lehrangebots, der Studienorganisation und der Betreuung schlecht ab.

Elektrotechnik Universität
Gesamturteil Studierende
Wo die Studenten am zufriedensten sind

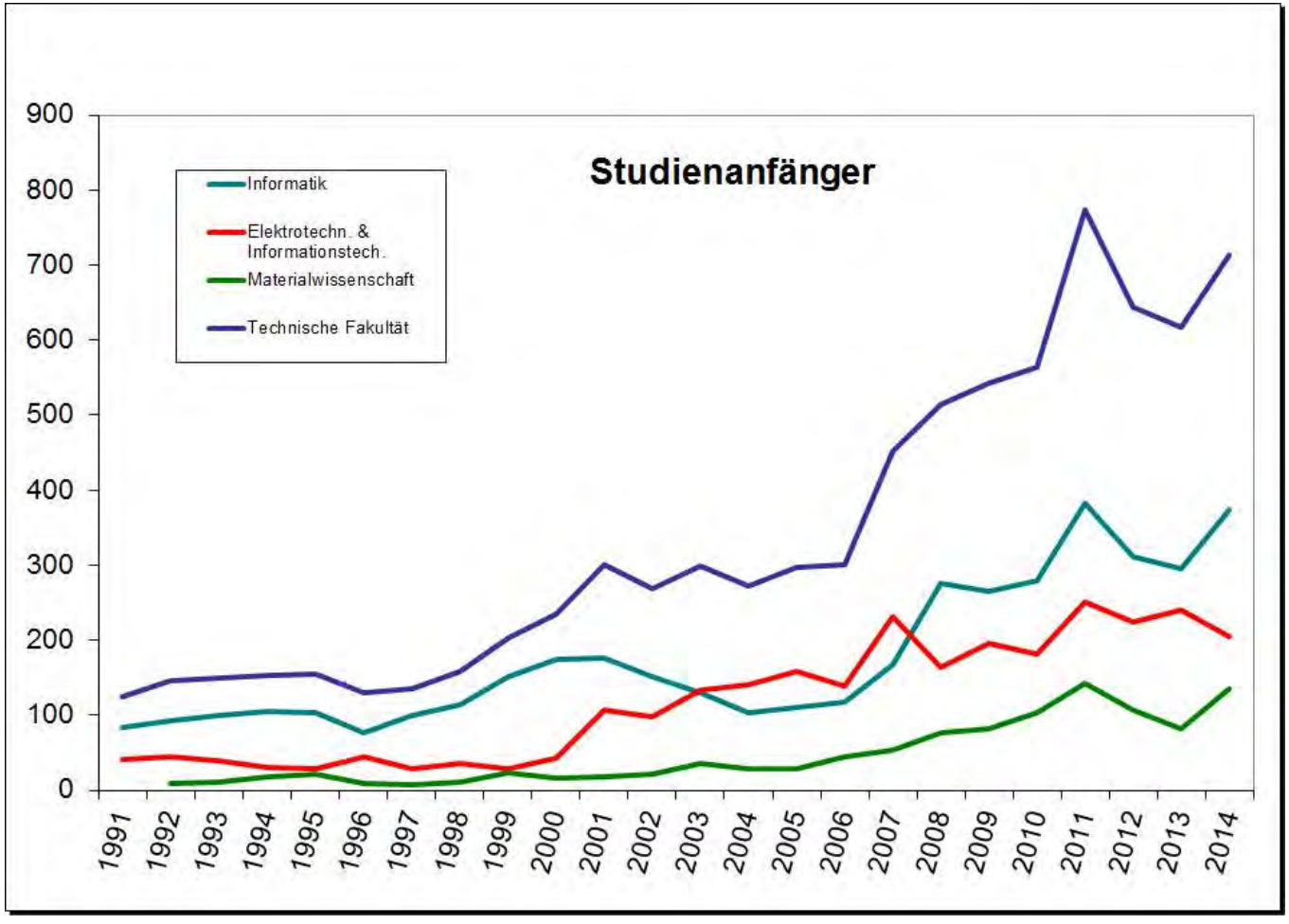
	Note
TU Chemnitz	1,5
Uni Ulm	1,6
TU Dresden	1,7
Uni Rostock	1,7
TU Ilmenau	1,8
TU Hamburg-Harburg	1,9
Uni Karlsruhe	2,0
Uni-GH Siegen	2,0
Uni Magdeburg	1,9
Uni Bremen	2,0
Uni Kiel	2,0
TU München	2,0
Uni Stuttgart	2,0
TU Darmstadt	2,1
Uni Duisburg	
BTU Cottbus	
Uni Bochum	
TU Braunschweig	
Uni Kaiserslautern	
Uni Saarbrücken	
Uni Dortmund	
Uni Hannover	
RWTH Aachen	
Uni-GH Wuppertal	
TU Berlin	
Uni Erlangen	
Uni-GH Kassel	
Uni-GH Paderborn	

Die Studierenden legen andere Kriterien
Beurteilung ihrer Hochschule an als P
Aber die TU Dresden und Karlsruhe li
Gesamturteil der Studierenden vorn

Elektrotechnik Universität
Ausstattung
Wo am meisten in Labore investiert wird
(in Mark pro Student)

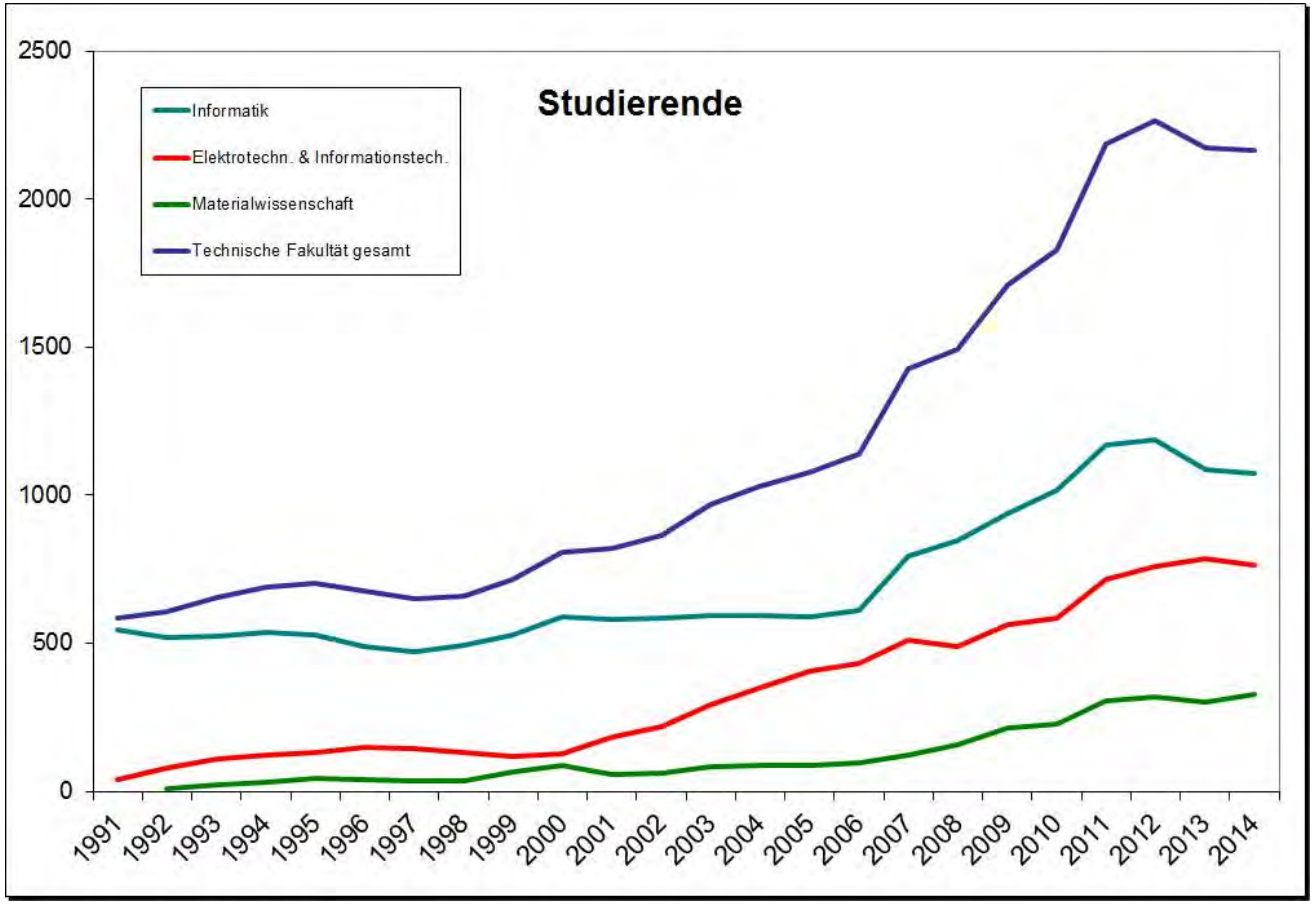
	DM
Uni Stuttgart	23109
Uni Kiel	14968
TU Dresden	13227
BTU Cottbus	11112
TU Chemnitz	8918
Uni-GH Kassel	1418
Uni Duisburg	744
TU Braunschweig	708
Uni Hannover	589
Uni Saarbrücken	548
Uni Kaiserslautern	398
RWTH Aachen	276
Uni Ulm	258
TU Darmstadt	207
Uni-GH Wuppertal	195
Uni Bremen	177

Ab 2000 der Aufschwung!



Je nach Planungsunterlage waren die Zielzahlen 900 bzw. 1450 Studierende.

Stand 2014: 2250!

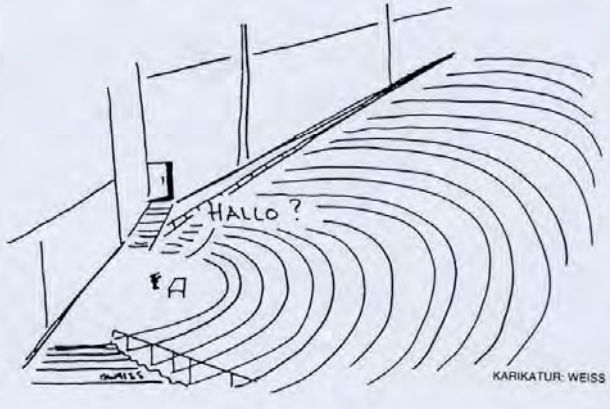


Spott in der DUZ

Kiel

Auf der Suche nach Studenten

Sorgen, die bald auch andere Hochschulen ereilen könnten, werden aus dem hohen Norden gemeldet. An der Universität Kiel klagt die technische Fakultät über leere Hörsäle. Während die Hochschule noch vor wenigen Tagen Überfüllung meldete, halten die Professoren der erst vor drei Jahren gegründeten technischen Fakultät Ausschau nach Studenten. Die Hochschule begründet die schwache Auslastung ihrer Kapazitäten im Technischen Bereich mit der allgemeinen Konjunkturflaute. Studenten hingegen erklärten das geringe Interesse potentieller Kommilitonen mit fehlenden Arbeitsplätzen besonders in der Kieler Region.



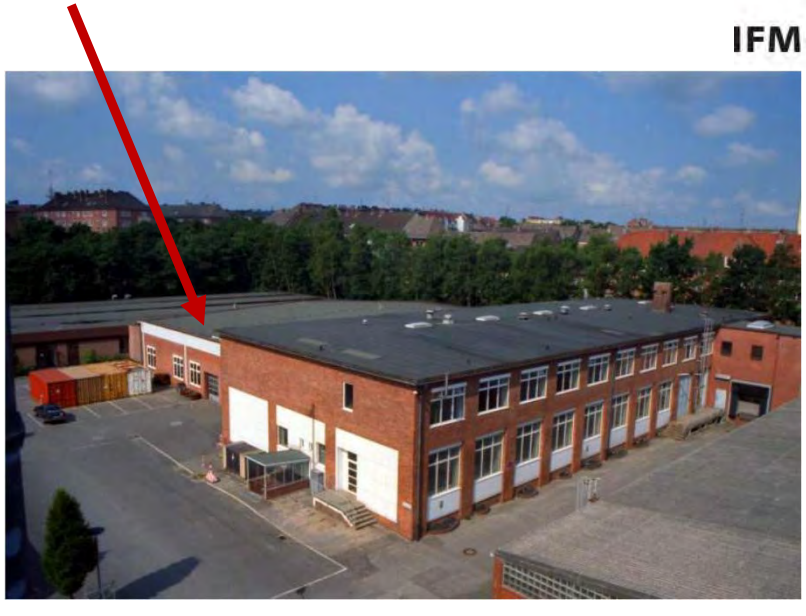
KARIKATUR: WEISS

Leere Hörsäle in Kiel. Die Technik-Studenten bleiben aus.

zurück

Halle E/GEOMAR

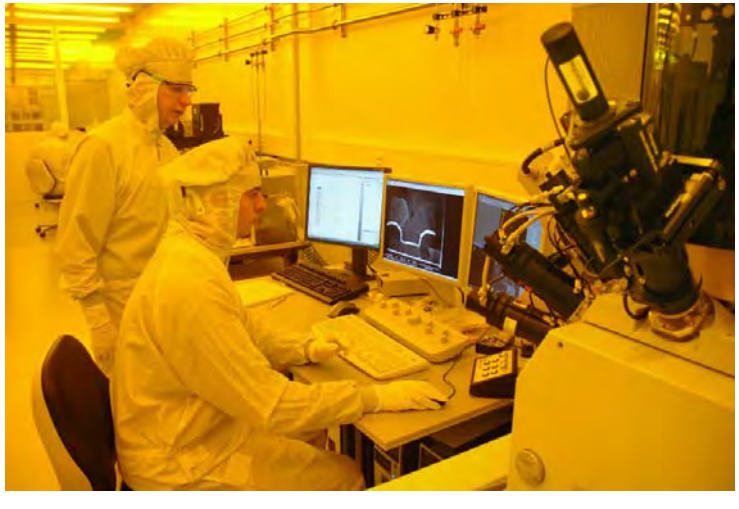
IFM-GEOMAR
Leibniz-Institut für Meereswissenschaften
an der Universität Kiel



Nutzung bis 2006:

Lager für das IfM-GEOMAR im Gebäude E
mit dem “Containerdorf” davor

Heutige Nutzung: HighTec



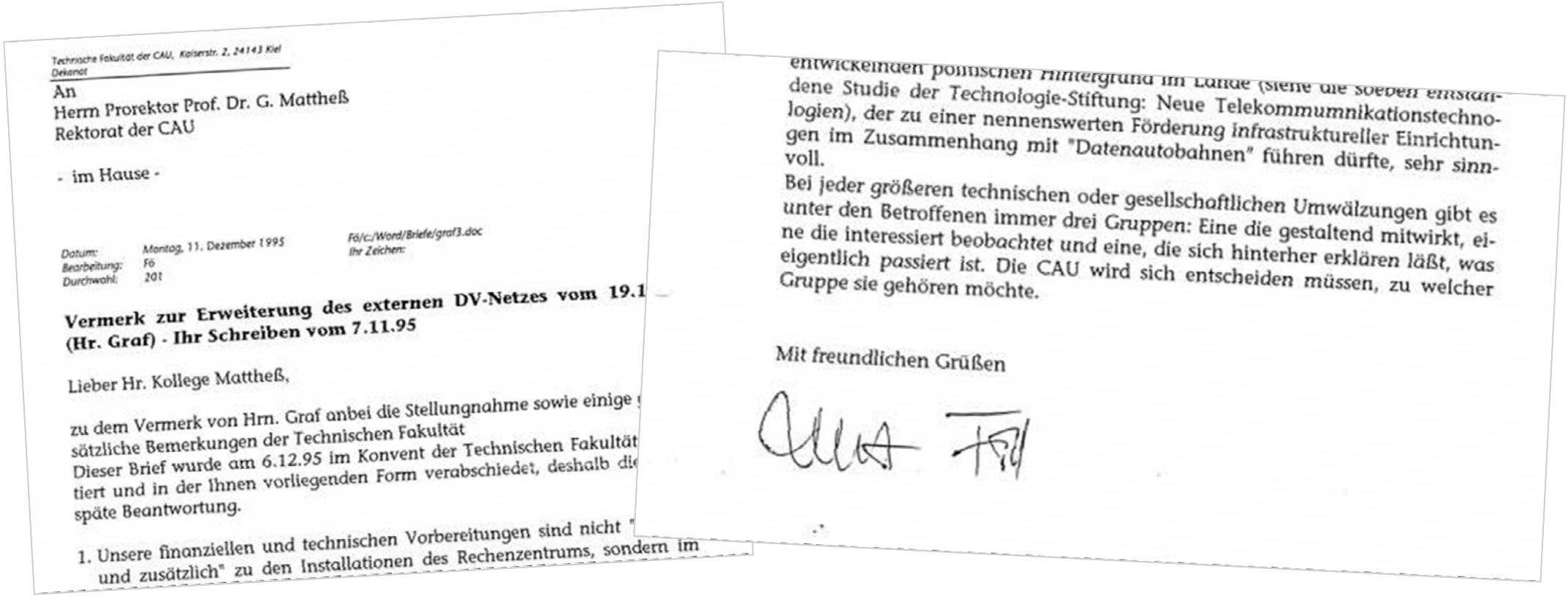
zurück

Internet

Der Beginn des Internets fiel in die Gründungszeit der TF!

Verkabelung der Büros und Labors

zurück



Technische Fakultät der CAU, Kaiserstr. 2, 24143 Kiel
Dekanat

An
Herrn Prorektor Prof. Dr. G. Mattheß
Rektorat der CAU

- im Hause -

Datum: Montag, 11. Dezember 1995
Bearbeitung: Fö
Durchwahl: 201

Fö/c:/Word/Briefe/graf3.doc
Ihr Zeichen:

Vermerk zur Erweiterung des externen DV-Netzes vom 19.1
(Hr. Graf) - Ihr Schreiben vom 7.11.95

Lieber Hr. Kollege Mattheß,

zu dem Vermerk von Hrn. Graf anbei die Stellungnahme sowie einige
sätzliche Bemerkungen der Technischen Fakultät
Dieser Brief wurde am 6.12.95 im Konvent der Technischen Fakultät
tiert und in der Ihnen vorliegenden Form verabschiedet, deshalb di
späte Beantwortung.

1. Unsere finanziellen und technischen Vorbereitungen sind nicht "
und zusätzlich" zu den Installationen des Rechenzentrums, sondern im

entwickelnden politischen Hintergrund im Lande (siehe die soeben einstan-
dene Studie der Technologie-Stiftung: Neue Telekommumnikationstechno-
logien), der zu einer nennenswerten Förderung infrastruktureller Einrichtun-
gen im Zusammenhang mit "Datenautobahnen" führen dürfte, sehr sinn-
voll.
Bei jeder größeren technischen oder gesellschaftlichen Umwälzungen gibt es
unter den Betroffenen immer drei Gruppen: Eine die gestaltend mitwirkt, ei-
ne die interessiert beobachtet und eine, die sich hinterher erklären läßt, was
eigentlich passiert ist. Die CAU wird sich entscheiden müssen, zu welcher
Gruppe sie gehören möchte.

Mit freundlichen Grüßen

zurück

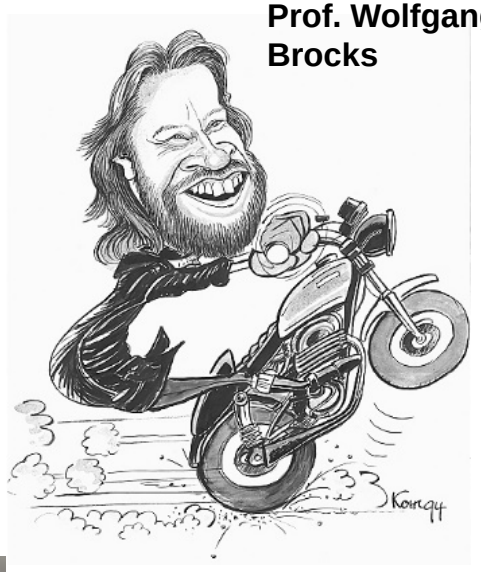
ISIT/HZG

Zwei Forschungseinrichtungen, die der TF sehr verbunden sind

Das Fraunhofer Institut für Siliziumtechnologie in Itzehoe

Das Helmholtz-Zentrum in Geesthacht

Prof. Wolfgang Benecke



Prof. Wolfgang Brocks

Prof. Wolfgang Abetz

Prof. Günther von Sengbusch

Prof. Anton Heuberger

Prof. Bernhard Wagner

Prof. Regine Willumeit-Römer

Prof. Mikhail Zheludkevich

zurück

Jugend forscht

Fester Bestandteil der außerschulischen Aktivitäten der TF seit 1998

jugend forscht

Die Wettbewerbsleiterin Bettina Hampel-Wollweber im Kreise einiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer, 1998

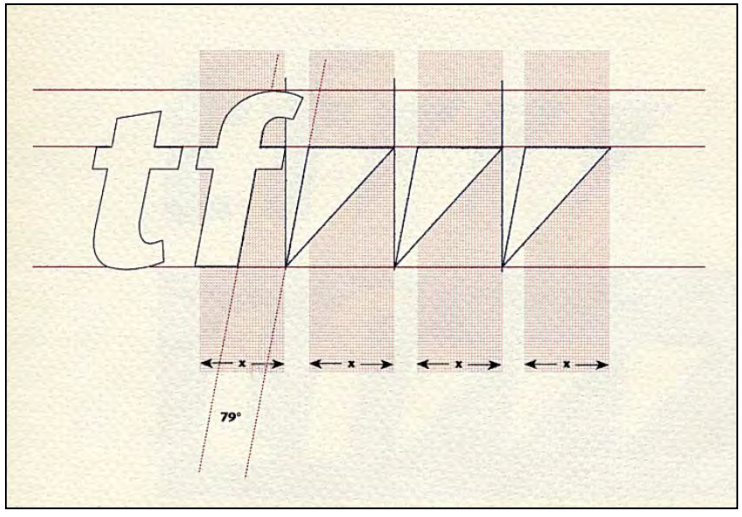
Wettbewerbsausstellung in der Halle 400, 2014

Der Höhepunkt von Jugend forscht in Schleswig-Holstein:

Die Bundessieger von Jugend forscht 2011 mit dem Bundespräsidenten Christian Wulff

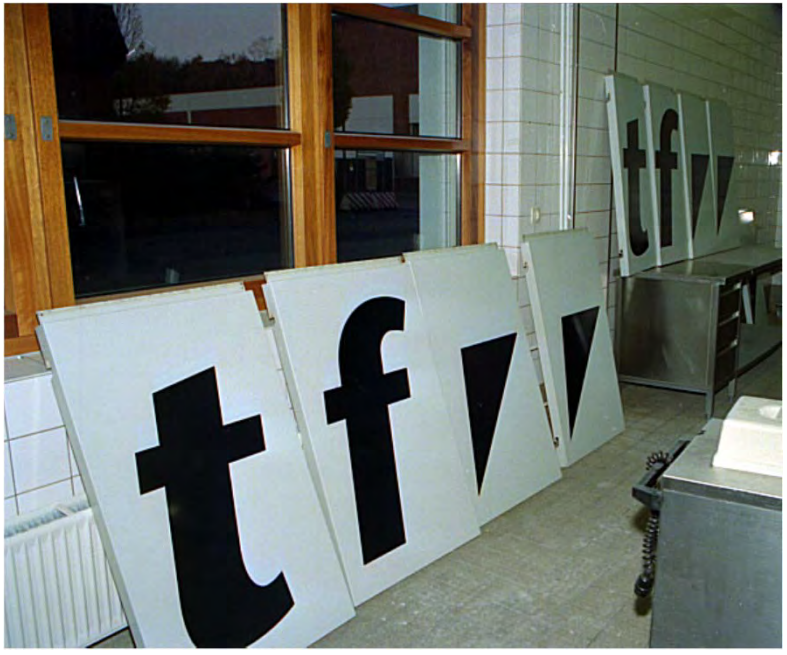
zurück

Logo („TF ganz oben“)



Konstruktionsvorschrift des Logos der Studentin Ulrike Abeldt

Ursprungsentwurf eines Siegels des Gründungsdekans

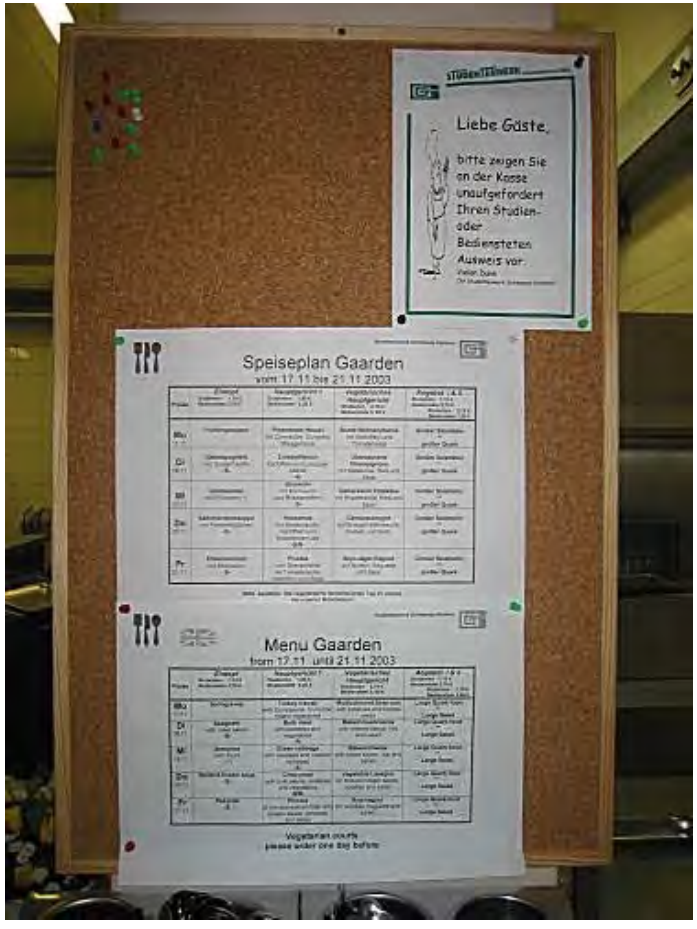


Finale Montage am Gebäude A

zurück

Mensa

Nach erheblichen Anlaufproblemen, jetzt aber seit mehreren Jahren florierend



Früher alleine:
Heike Tietze

Heute ein Team:
Martin Jürgensen, Birgit Dignas und Sandra Lüth

zurück

Ministerium/Heide Simonis – „Original und Fälschung“

Redemanuskript der Ministerpräsidentin

Sehr geehrter Professor Haensel,
sehr geehrter Professor Föll,
meine Damen und Herren,

als Ministerpräsidentin profitiere ich täglich davon, daß meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter professionell mit neuen Medien und Kommunikationstechnologien umgehen. - Ohne dies würde die Staatskanzlei heute auch gar nicht mehr funktionieren.

Ich bin mir der Bedeutung von Technik also sehr wohl bewußt. Gerade in Schleswig-Holstein spielt die Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft eine wichtige Rolle. In der Landesregierung bemühen wir uns auch, hier so weit es geht zu helfen. Deshalb muß ich aber nicht persönlich jedes technische Verfahren bis ins letzte Detail verstehen. Ich begegne dem Thema eher als interessierte Laiin, die immer gern dazulernt.

Deshalb hat mich ein Bericht über die Technische Fakultät so fasziniert, der vor wenigen Monaten im Fernsehen kam. Es wurde gezeigt, wie Sport, Materialwissenschaft und Energiesparen auf ganz neue Weise verbunden wurden. Man hatte in einem Fitness-Studio die Foltermaschinen so umgerüstet, daß die Kraftsportler dort elektrische Energie erzeugten.

Doch es war ein Aprilscherz.

Ursprungsvorschlag für die Rede der Ministerpräsidentin

Rede der Ministerpräsidentin anläßlich des Sommerfestes der Technischen Fakultät der CAU am 12.7.1998, 18 Uhr

7 Jahre Technische Fakultät, Fazit und Perspektiven

1. Begrüßung

Meine Herren, meine leider nur spärlich vorhanden Damen, ...

2. Einleitung

Es ist, glaube ich, kein allzugroßes Geheimnis im Lande, daß mein persönliches Verhältnis zu [illegible] Technik meinem Verhältnis zum Sport ähnelt, wo ich mit Churchill der Devise zuneige: **"No Sports"**. Trotzdem weihe ich gelegentlich auch Sportzentren mit ein, und ich bin mir auch der Bedeutung der Naturwissenschaft und Technik für die Gesellschaft, speziell in unserem Land, wohl bewußt. Aber weder treibe ich selbst Sport, noch darf ich mich zu den wenigen zählen, die auserwählt sind, mit ihrem Vidoerecorder ein auf gegenseitigem Veständnis beruhendes inniges Verhältnis pflegen zu dürfen.

Deswegen hat es mich, es ist schon ein Weilchen her, schon fasziniert als ich mal im Fernsehen sah, daß die Technische Fakultät Sport, Materialwissenschaft und Energiesparen in innovativer Weise verbindet und in einem Fitness Studio die dortigen Foltermaschinen so umrüstete, daß die Herren Kraftsportler elektrische Energie erzeugten.

Es war ein Aprilscherz. Ich bin drauf reingefallen. Und wußte wiedermal nicht so genau, was die Herren Ingenieure - Damen gibts ja praktisch keine - so treiben.

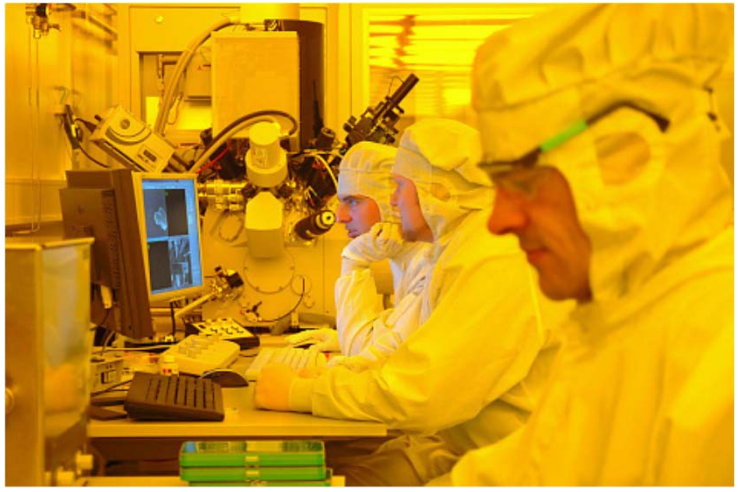
Um so mehr freut es mich, an einem herausragenden Zeitpunkt auf dem Sommerfest der Fakultät - von Herrn Gansel habe ich schon einiges über diese Feste gehört - hier mitfeiern zu können, auch wenn dies mit einer Rede erkauft werden muß. Im übrigen - es ist Wahlkampf, ich darf das sagen, gehört der Standort der Fakultät zu meinem Wahlkreis, wo man sich hin und wieder blicken lassen muß.

Und zum Dritten habe ich Ihnen, lieber Herr Dekan, vor etwa einem Jahr versprochen, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit der Fakultät einen Besuch abzustatten.

zurück

Nanolabor

u.a. Garant für die erfolg-reichen Einwerbungen von Drittmitteln



Das TEM,
Teil des Kieler
Nanolabors

zurück

Rekordverdächtig

Sechs Monate nach der Ausschreibung (27.12.1990) waren die Besetzungsverfahren erfolgreich abgeschlossen!

CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT ZU KIEL

An der CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT ZU KIEL wurde auf Beschluß der Landesregierung eine

TECHNISCHE FAKULTÄT

mit den Studiengängen Elektrotechnik, Materialwissenschaft und Informatik errichtet. Die Fakultät soll nach Begutachtung durch den Wissenschaftsrat zügig aufgebaut werden.

In dieser im Aufbau befindlichen Fakultät sind zunächst folgende Professuren zu besetzen:

Professur (C 4)
für Regelungs- und Automatisierungstechnik

Aufgabe der Professur ist die Vertretung des Faches in Forschung und Lehre. In der Lehre sind die regelungs- und automatisierungstechnischen Vorlesungen, Übungen und Praktika für die Studierenden der Technischen Fakultät zu erbringen. Die Bewerber sollen in der Lage sein, für das Grundstudium Vorlesungen zur Einführung in die Elektrische Nachrichten- und die Energietechnik zu halten. Sie sollen über profunde Kenntnisse und langjährige Erfahrung auf den modernen Gebieten der Regelungstechnik, wie etwa der Synthese und Überwachung von Regelkreisen, und ihrer technischen Anwendung in der Transport-, Prozeß- und Fertigungsautomatisierung verfügen.

Professur (C 4)
für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik

Aufgabe der Professur ist die Vertretung des Faches in Forschung und Lehre.
In der Lehre sind die Vorlesungen, Übungen und Praktika in „Grundlagen der Elektrotechnik", „Analyse von Schaltungen" und „Theoretischer Elektrotechnik" für die Studierenden der Technischen Fakultät zu erbringen. Als Grundlage für die Forschung sind profunde Kenntnisse und langjährige Erfahrung in der Umsetzung theoretischer Verfahren der Elektrotechnik erforderlich.

Professur (C 4)
für Materialwissenschaft

Aufgabe der Professur ist die Vertretung des Faches in Forschung und Lehre. In der Lehre sind Vorlesungen, Übungen und Praktika in „Materialwissenschaft" (Metalle, Halbleiter, Keramiken, alle Polymere) und „angewandte Festkörperphysik" für alle Studierenden in der Technischen Fakultät zu erbringen. Als Grundlage für die Forschung wird eine langjährige Erfahrung im Umgang mit Funktionswerkstoffen verschiedener Materialklassen (neuartige Materialien) vorausgesetzt, die durch einschlägige wissenschaftliche Leistungen ausgewiesen sein soll.

Die Landesregierung strebt zusätzlich an, im Einvernehmen mit der Fraunhofer-Gesellschaft eine Professur (C 4) für Halbleitertechnologie zu schaffen, um eine enge wissenschaftliche Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Silicium-Technologie in Itzehoe zu gewährleisten. Diese Professur wird in Kürze ausgeschrieben werden.

Für die oben genannten drei Professuren wird neben dem Nachweis hervorragender wissenschaftlicher Qualifikation und didaktischer Eignung eine erfolgreiche Mitwirkung in der industriellen oder industrienahen Forschung und Entwicklung erwartet.

Die Bewerber sollen bereit sein, engagiert am Aufbau der Technischen Fakultät mitzuarbeiten und sich an der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Forschungsgruppen insbesondere der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zu beteiligen.

Es wird begrüßt, wenn sich durch die Ausschreibung Frauen besonders angesprochen fühlen.

Voraussetzt wird die Habilitation oder eine gleichwertige Qualifikation. Bewerbungen mit Lebenslauf, wissenschaftlichem Werdegang, Schriftenverzeichnis und Angaben über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum **19. Januar 1991** zu richten an das

Rektorat der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Olshausenstr. 40, 2300 Kiel 1

zurück

Internationale Studiengänge

Viele Kulturen gewährleisten eine bunte studentische Vielfalt

Besonders wichtig für die ausländischen Studierenden, die würdevolle Abschlussfeier

zurück

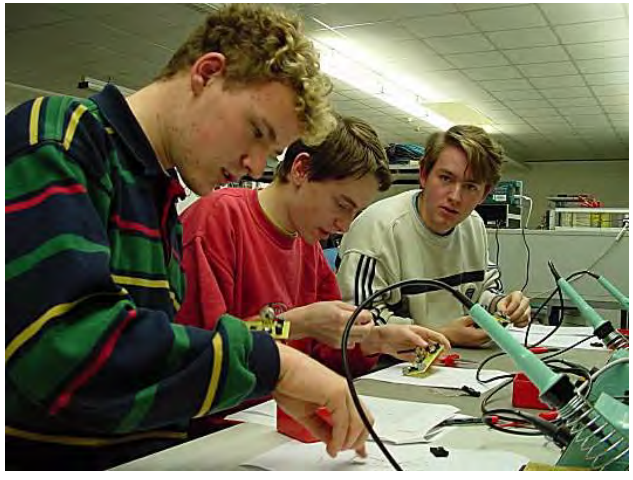
Schulen und Schleswig-Holsteinische Universitätsgesellschaft

Projektwoche mit Schulen aus Schleswig-Holstein

Extrem erfolgreich, die Software-Challenge der Informatik

Demonstration von Forschertätigkeiten im Rahmen vonm Schulbesuchen

Girls day



Die Schul-AG Technik

zurück

Sommerfest

Die alljährlichen Sommerfeste ...

9.7.2012

... 2012 im Regen

11.7.2011

13.6.2014

... aber sonst immer sonnig!

Der erste Festredner eines TF-Sommerfestes:
Prof. Dr. Hans-Jürgen Warnecke
(Präsident der Fraunhofer Gesellschaft und
Präsident des VDI)

30.5.1996

Die ersten Ingenieure der Kieler Universität
Jens Rüdiger, Sönke Carsten-Behrens und Bodo
Rebetge

zurück

Bau

Der Problembau, das Gebäude:
Von Statikern durchlöchert und dann entkernt und stehen gelassen

zurück

Tür im Zaun

Der Zaun auf städtischen Liegenschaften an der Elisabethstraße.
Bäume und das andere Grün am Hang innerhalb des Zauns durfte und darf nicht angetastet werden!

Zaun mit Loch und ...

... mit Tür!

zurück

Das waren nun ein paar Ausschnitte aus 25 Jahren TF im Rahmen eines „random walks“

Vielen Dank für die Geduld